## Www.windkanal.de Www.windkanal.de Vollage Voll

Das Forum für die Blockflöte

|1 | **2** | 3 | 4 | **2014** 5,− €



## Nachlese Kongresse, Symposien, Seminare

- Die 6. Erlanger Blockflötentage
- 4. Blockflöten-Festival Nordhorn
- Fortbildungskurs Kloster Schöntal

*G* Mollenha*uer* 

## Die elektrisierend coole Blockflöte

Premiere für eine neue Art Blockflöte: Ein Instrument vom Typ der Modernen Harmonischen Altblockflöten mit innovativ-coolem Design, kräftigem Ton und Anschlussmöglichkeit als E-Blockflöte!

Vier Jahre Forschungsarbeit führten zur Entwicklung der wohl auffälligsten Blockflöte, die man sich vorstellen kann. Die Elody gibt es in verschiedenen charaktervollen Designs. Jede Elody ist mit einem unauffällig eingebauten Tonabnehmer ausgestattet. Die einfache Anschlussmöglichkeit an gängige Effektgeräte eröffnet ungekannte Einsatzmöglichkeiten in elektroakustischen Soundwelten. Aber auch der rein akustische Klang überzeugt und macht die Elody zu einem universell einsetzbaren Instrument in allen musikalischen Stilen.

Weitere Modelle der Elody finden Sie auf www.elody-flute.com

G Mollenha*uer* 



Lieferung inkl. Kabel für den Anschluss an Effektgeräte etc., z.B. im Bandkontext



Der Tonabnehmer ist bestens in die Blockflöte integriert und stört nicht beim Spielen ohne Elektronik.



Die Oberfläche der Klappen sowie des Instrumentes sind hochglanz lackiert.

modell: ELODY SPACE

## **Editorial**



Redaktionsleiter

Nik Tarasov

## **Impressum**

Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH

Redaktion: Nik Tarasov

redaktion@windkanal.de

Layout: Markus Berdux

Lektorat: Margarete Mollenhauer

Anzeigen-Redaktion: Markus Berdux

anzeigen@windkanal.de

Abo-Service: Markus Berdux

abo@windkanal.de

Anschrift: Weichselstraße 27

36043 Fulda/Germany

**Tel.:** +49(0)661/9467-0 **Fax:** +49(0)661/9467-36

Homepage: www.windkanal.de

Facebook: www.facebook.com/Windkanal

**Druck:** Hoehl-Druck, Bad Hersfeld

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

März, Juni,

September, Dezember

Abo: (vier Hefte)

16,– Euro zuzüglich Porto und Versandkosten

ISSN: 1864-6204

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. © 2014 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie wir wissen, ist die Blockflöte zu einem Gutteil dafür bekannt geworden, in einfach gebauter Form ein ideales Werkzeug für die elementare musikalische Grundausbildung von Kindern zu sein. Nicht wenige PädagogInnen verdienen damit ihren Lebensunterhalt. Auch wenn manche ein reformiertes Klassenmusizieren mit der Blockflöte wieder in Betracht ziehen, gibt es anhand des allgemeinen Rückgangs attraktiver Berufsaussichten für MusiklehrerInnen keinen Grund zur Euphorie bei der Disziplin des Beibringens erster Flötentöne – nicht zuletzt aufgrund weltweiter Veränderungen: Nur noch in Ländern wie Japan, Taiwan und Südkorea wird die Plastikblockflöte noch klassenweise verordnet – bei uns ist das schon lange nicht mehr so. Wo hierzulande früher an Musikschulen die Blockflöte fast automatisch für erste Schlüsselerlebnisse sorgte, gibt es heute vor Schulbeginn Orientierungstage, an denen interessierte Kinder und Eltern allen Instrumenten begegnen und diese auch für einen sofortigen Unterrichtsbeginn frei wählen können. Denn jedes klassische Instrument gibt es nun längst auch in kindgerechten Kleinversionen, darunter handliche moderne Querflöten mit gebogenem Kopfstück, Posaunen aus Plastik, bunte Mini-Kontrabässe, Kinderharfen, Kleinstfagotte im Tigerlook, miniaturisierte Kindergarten-Gitarren und Einviertelgeigen (komplett mit Bogen und Kasten) - dies alles gerne als Importartikel aus Fernost zu Preisen oft sogar unter hundert Euro. Mehr oder minder freut das auch unsere MusiklehrerkollegInnen, können sie doch gleich von der Pike an auch die Allerkleinsten selbst auf ihrem Instrument

Was den von der Blockflöte Beseelten bleibt, ist, uns einzureihen in den Kanon des breiten Angebots und dabei eine möglichst gute Figur zu machen. Auch neue Ideen sind da recht willkommen: Mir wurde mehrfach berichtet, dass die E-Blockflöte Elody bereits hier und da ins Musikschulangebot eingebaut worden sein soll – leihweise können sich damit Jugendliche in die Schülerbands ihrer Altersgenossen mischen und "coole" neue Erfahrungen sammeln. Auch die Aufmachung des neuen Instruments sorgt für Aufmerksamkeit und hat eine kanadische Blockflötenklasse inspiriert, gleich selber etliche neue Designvorschläge abzuliefern. Lehrerin Shannon Grantham erläutert uns ferner ihr beliebtes Konzept vom "Blockflöten-Karate". Ein neues Betätigungsfeld in der Blockflötenpädagogik hat Barbara Hintermeier geortet: die Altersgruppe 70+. Es basiert auf der Einsicht, dass ältere Menschen nach ihrem Arbeitsleben und mit Aussicht auf einen langen Lebensabend natürlich auch nach neuen Inhalten suchen. Da kann in Erinnerung an Kindertage die Blockflöte wiederaufgegriffen werden – ein Instrument, welches weitaus weniger Kraftaufwand benötigt als jedes andere. Das musikalische Gemeinschaftserlebnis im Seniorenstift, die Verbindung geistiger und motorischer Fähigkeiten ist kein zu unterschätzender Fitnessaspekt, wenn man so sagen will. Hintermeier hat diesem Thema sogar eine Instrumentalschule gewidmet. Sie erklärt, warum in diesem Alter eine Tenorblockflöte die ideale Instrumentengröße ist und kann aus ihrem ersten Praxisjahr interessante O-Töne beisteuern.

Natürlich hält unsere Ausgabe wie immer noch viele weitere Themen für Sie bereit. Lassen Sie sich überraschen und bleiben Sie uns weiter treu! Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

(Nik Tarasov)

im Namen des gesamten Windkanal-Teams.



Umfangreiche Auswahl an einheimischen und exotischen Holzarten für Flöten

- Grenadill
- Honduras Palisander
- Ebenholz
- Castello Buchsbaum
- Olive
- Birnbaum
- Kirschbaum
- Ahorn

Seit über 40 Jahren Ihr Experte in Sachen Holz

THEODOR NAGEL BASEL GMBH WORLDWIDE TIMBER GRELLINGERSTRASSE 9 CH-4020 BASEL /SCHWEIZ Telefon +41-61-311 36 40 Telefax +41-61-311 36 86 E-Mail tnb@tnb.ch





## Inhalt

Editorial & Impressum
Pinnwand 6 Neues & Wissenswertes
Gretchenfrage "Doppelzunge"
Das Boreas Quartett Bremen
Blockflötenkurse für ältere SeniorInnen
<b>Elody-Designvorschläge &amp; "Blockflöten-Karate" 20 Shannon Grantham</b> zeigt die von ihren Flöten-GrundschülerInnen nach eigener Fantasie angefertigten Elody-Entwürfe und erklärt ihre erfolgreiche Erfindung names Blockflöten-Karate.
<b>Die VST-Blockflöte</b> Was ist das? <b>Leon Peschke</b> erklärt die Hintergründe und stellt das Instrument als einen neuen Software-Baustein der Studio-Elektronik vor.
<b>Der Bau einer Sackpfeife</b>
Nachlese26Die 6. Erlanger Blockflötentage26Das 4. Blockflöten-Festival Nordhorn28Fortbildungskurs Kloster Schöntal31
Rezensionen 32 CDs, Noten, Bücher
Termine

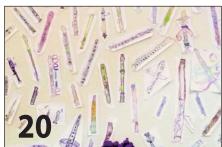


Das Boreas Quartett Bremen startet durch und erhält beim Deutschen Musikwettbewerb ein Stipendium sowie neue Engagements.











## **Neues & Wissenswertes**

## Lesestoff für Csakan-Interessierte

Einen umfangreichen Artikel mit dem Titel "Der Csakan bei Ernest Krähmer" hat Helmut Schaller zusammengestellt. Dahinter verbirgt sich eine Kompilation sämtlicher gegenwärtig bekannter Informationen über einen der besten Berufsmusiker der Blockflötengeschichte, welcher sowohl als reisender Virtuose als auch als Komponist und Pädagoge den Stellenwert des Csakans – also der frühromantischen Form der Blockflöte – entscheidend geprägt hat. Schallers Ansinnen, die Materie quasi in einer "praktischen Ausgabe" ganz kompakt auch für musikwissenschaftlich weniger bewanderte Blockflöteninteressierte aufzubereiten, ist ein weiteres Argument für die Empfehlung dieser Lektüre. Dementsprechend werden auch grundlegende Aspekte zum Csakan eingestreut: Instrumentenbauliche Charakteristika, Detailfotografien, Grifftabellen, faksimilierte Ausschnitte aus Musikalien, ein gegliederter Repertoireüberblick mit Fokus auf Krähmers Musik und dessen dreiteilige Csakan-Schule – letztere ist ein nach wie vor leider wenig bekannter Meilenstein unter den historischen Blockflötenschulen.

Zunächst als Zweiteiler im österreichischen Journal der Gesellschaft der Freunde der Wiener Oboe Nr. 59 und Nr. 60 erschienen, liegt der Beitrag nun zusammengefasst in einer "Extra-Ausgabe" des deutschen Fachmagazins Oboe – Fagott – Das Magazin für Doppelrohrbläser in Heft 114 vor.

Info: Heft 114 des "Oboe – Fagott" – Magazins kann für € 10,– inklusive Porto und Verpackung einzeln bezogen werden bei: Oboe – Fagott. Das Magazin für Doppelrohrbläser. Brunnenstraße 31, 65191 Wiesbaden.





## Blockflötenstudium in Trossingen

Immer nur solo spielen? Im Ensemble liegt die Zukunft! So der Leitspruch des neuen Studienganges "Barockorchester" an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Intensive Ensemblepraxis wird am dortigen Institut für Alte Musik hochgehalten, gerade wurde Carl Philipp Emanuel Bachs "Auferstehung und Himmelfahrt Jesu" zum 20-jährigen Jubiläum des Instituts für Alte Musik mit dem Kammerchor und dem Barockorchester der Hochschule in drei Konzerten aufgeführt. Das nächste Ensembleprojekt folgt in wenigen Wochen – nun steht geistliche und weltliche Musik von Orlando di Lasso auf dem Programm, aufgeführt in vokalinstrumentalen Besetzungen mit SängerInnen, Gamben, Posaunen, Zink und Blockflöten.

Seit April 2014 ist die Blockflötenstelle an der Musikhochschule Trossingen neu besetzt und Susanna Borsch tritt als Dozentin die Nachfolge von Carsten Eckert an. Ergänzt wird das Angebot durch einen Lehrauftrag für Blockflöte Kammermusik/Ensemble, den Julia Fritz wahrnimmt. Durch das umfangreiche und attraktive Angebot des Instituts für Alte Musik werden die Studierenden gezielt auf die Anforderungen der künftigen Berufspraxis vorbereitet. Anmeldeschluss für die Aufnahmeprüfung zum Sommersemester 2015 ist der 15. November 2014.

Info: www.mh-trossingen.de

## Verleihung des Musik-Gordi 2014

Er wurde zum zweiten Mal verliehen, der Negativpreis bzw. gordische Knoten des Musiklebens: der "Gordi".

Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann sollte damit von den Preisinitianten (dem Deutschen Musikrat sowie der Neuen Musikzeitung NMZ) für das "kulturelle Ausbluten" seines Landes geschmäht werden; er tat gewiss wohl, ihn nicht persönlich bei der geplanten Übergabe auf der Musikmesse Frankfurt entgegenzunehmen. Was uns nun weitaus mehr bewegt, ist die motivische Symbolwirkung der Trophäe, stellt sie doch eine auf einem Sockel übel in sich verknotete braune Schulblockflöte dar, deren Anblick zudem – man kann sich dieser Interpretation kaum entziehen – irgendwie auch noch einem Kothaufen ähneln will. Manch einer mag das Sujet ja lustig finden, und wir hätten uns womöglich damit abgefunden, wenn es nicht ausgerechnet von diesen zur Kulturerhaltung angetretenen Institutionen geschaffen worden wäre. Gegen solch eine Verfehlung möchten wir uns wehren: Wir verleihen den Preisstiftern des "Gordi" unseren "Knülli", der von ähnlich Denkenden ganz einfach reproduziert werden kann …

Info: www.nmz.de/tags/musik-gordi | www.facebook.com/windkanal





Seltenes altes Messer zum Unterschneiden von Tonlöchern bei Holzblasinstrumenten aus dem Bestand der Werkzeugsammlung von Rainer Weber.

◆ Detailaufnahme einer elfenbeinernen Altblockflöte von Johann Christoph Denner mit originalen Doppellöchern (Foto: Rainer Weber).



## Rainer Weber (1927–2014)

Kaum jemand war Zeit seines Lebens so beseelt von historischen Holzblasinstrumenten. Seine Hingabe und sein Können galten der Erhaltung alter Originale, und man kann ihn wohl den besten und bekanntesten Restaurator seines Fachs nennen. Durch seine Hände sind unzählige Instrumente aus privaten und öffentlichen Sammlungen gegangen. Das dadurch angehäufte Wissen und seine vorbildlich dokumentierten Arbeitsverfahren hat Rainer Weber freigiebig an Kollegen weitergegeben und Informationen in Fachartikeln geteilt. Mit dieser Arbeit, aber auch in seinen eigenen Nachbauten ist er vielen zum Maßstab und Vorbild geworden. Seine Werkstatt und sein Archiv im süddeutschen Bayerbach waren ein Hort themenrelevanter Materialien aus alter Zeit, welche er umso faszinierender mit innovativem Sachverstand zu verbinden wusste.

## Leserbrief zum Beitrag "35°C und Blockflöte" von Felizitas Hofmann im Windkanal 2014-1

Sehr geehrtes Windkanal-Team,

Mit einem freundlichen Gruß.

Lis Hidber

mit Interesse habe ich den Windkanal 2014-1 gelesen und dabei viel lernen können. Auch der Artikel unter der Rubrik Nachlese "35°C und Blockflöte" war für mich interessant, da ich dieses APC [Arts Performance Center] leite, das dieser Artikel beschreibt. Doch da sind einige gravierende Fehler unterlaufen, die eine Nachkorrektur verlangen:

Im Norden Namibias gibt es keine staatlich geförderte Musikschule.

Im Gegenteil: Das APC ist eine rein private Organisation, welche 100% von Spenden abhängt. Auch alle Lehrer und Lehrerinnen bezahle ich mit Spendengeldern aus Österreich, der Schweiz und Deutschland. Ich habe das APC erst im Jahr 2004 zu gründen begonnen, und nicht, wie es im Artikel heißt, schon 1983. Es gibt auch keine mehrjährige Unterbrechung im Ausbau. Ich bin täglich dort. Die Unabhängigkeit Namibias besteht erst seit 1990, und nicht 1989.

## Martin Skowroneck (1926–2014)

Die Cembali aus seiner Bremer Werkstatt gelten vielen als Inbegriff handwerklicher und künstlerischer Symbiose. Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass Martin Skowroneck auch eine der zentralen Figuren im Blockflötenbau gewesen ist. Er begann bereits 1949 mit dem Bau von Blockflöten und widmete sich schließlich dem gewissenhaften Kopieren von Instrumenten der Renaissance und des Barock mit all ihren klangbestimmenden Charakteristika, etwa der konsequenten Umsetzung enger, gebogener Windkanäle und des tiefen Kammertons, etwa beim Nachbau einer Altblockflöte aus der Werkstatt von Bressan. Preisgekrönte Schallplatten aus den 1970er-Jahren machten seine Instrumente bekannt, nicht zuletzt legendäre Einspielungen von Frans Brüggen. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens gab er den Flötenbau schließlich zu Gunsten der Fertigung von Cembali auf.



Martin Skowronecks Blockflöten tragen in der Regel keine Signatur – man erkennt sie jedoch an einem charakteristischen kleinen Zeichen, welches rückwärtig im oberen Betreich des Kopfstücks angebracht ist.

Hier zu sehen sind zwei verschiedene Modelle aus Martin Skowronecks Werkstatt: Eine Altblockflöte eigener Kreation in  $a^1 = 440$  Hz aus Olivenholz mit Elfenbeingarnitur sowie die Kopie einer barocken Altblockflöte nach Bressan in  $a^1 = 415$  Hz aus Palisander.



## Untersuchungen und Anregungen zur Gretchenfrage an Blockflötenleute

Für manche ist sie ein regelrechtes Schreckgespenst: die Doppelzunge! Kein Blockflötenspieler scheint so recht zu wissen, was
von dieser meist stiefmütterlich behandelten Artikulationsart zu
halten ist. So schafft **Regina Himmelbauer** einen Überblick darüber, was geläufige Blockflöten-Schulwerke von heute und gestern
zu Artikulationsarten und Zungenkombinationen bereithalten.
Die Autorin spürt dem eigentlichen Sinn der Doppelzunge nach
– nämlich der musikalisch-sprachlichen Idee von Hebungen und
Senkungen des Zungenmuskels –, diskutiert Textquellen und plädiert für einen Anfangsunterricht quasi ohne Tabu.

Ein Instrument zu lernen ist eine überaus komplexe Angelegenheit. Ein- und Ausatmung, Haltung, Atemführung, Artikulation, Fingerbewegungen – und vor allem die Schwierigkeit, all diese Parameter in unzähligen Kombinationen zu koordinieren – stellen die technische Seite des Blockflötenspiels dar. Das pädagogische Mittel im

Anfangsunterricht ist das der Reduktion: So wird man grifftechnisch nicht unbedingt mit der Verbindung  $f^2 - as^2$  anfangen. Wenn man Blockflötenschulen durchblättert, gibt es da jedoch unterschiedliche Ansichten, was als "einfach" gilt:  $h^2$ ? Oder  $g^2$ ? Oder gleich mit der Kombination  $e^2 - g^2$  beginnen?

## Ein kurzer Blick in Blockflötenschulen

Ein weitaus größerer Konsens herrscht im Bereich des Zungenstoßes, falls er im Lehrgang überhaupt thematisiert wird. Ein wahlloser Griff ins Regal mit zahlreichen Instrumentalschulen zeigt folgende Silben: "Jedem Kind ein Instrument" von Simone Weis<sup>1</sup> beginnt mit einem "Zungenakrobaten" zum Fit-Machen des Muskels, arbeitet dann aber nur mit den Silben "dü", "de" oder "di" (ohne Zungenabschluss). Ähnlich auch die Schule, die 20 Jahre zuvor erschienen ist: "Spiel und Spaß mit der Blockflöte 1" von Gerhard Engel, Gudrun Heyens, Konrad Hünteler und Hans-Martin Linde<sup>2</sup> führt das "Dü-Männchen" ein; auch beim Telefon-Spiel gibt es keinen Zungenabschluss. Die erst vor wenigen Jahren erschienene umfangreiche Schule "Meine Blockflöte und ich. Schule für Sopranblockflöte" von Agnès Blanche Marc<sup>3</sup> experimentiert zunächst mit Wörtern, die mit D und T beginnen (wie Tüte, Tinte, Dodo, Dudel), schränkt aber dann die Artikulation gleich auf "dü" ein. "Die Flötenuhr. Schule für das Spiel auf der Sopranblockflöte" von Hans-W. Köneke und Ekkehard Mascher<sup>4</sup> empfiehlt eine Lippenposition wie bei der Silbe "dü", eine Zungenposition bei hohen Tönen wie bei den Wörtern Teetasse, Rehbraten oder Seeschwalbe, bei tieferen Tönen wie bei den Wörtern Tatsache, Ratgeber oder Saatkrähe, sodass letztendlich die Artikulationsszenen "dee" und "daa" geübt werden. Der Abschluss soll durch das einfache Unterbrechen des Luftstroms passieren, ohne dass sich die Zunge bewegt. Empfohlen wird auch das plötzliche Öffnen des Mundes durch das Hochziehen der Oberlippe zum Abschluss eines langen Tones. Einen Zungenabschluss von Anfang an empfiehlt "Meine lustige Blockflöte" von Richard Voss<sup>5</sup> mit dem Bild eines Telefons: "düüüd" bzw. "düüd" und "düd".

All diesen Schulen gemeinsam ist, dass durch den Lehrgang hindurch zwar Artikulationsarten wie "staccato" oder "portato" gezeigt werden, aber keine Zungenkombinationen. (Es soll aber klar festgestellt werden, dass diese Auflistung keineswegs als grundsätzlich abwertende Kritik an diesen Schulen gemeint ist.) Ziemlich genau 30 Jahre nach Erscheinen des in Bezug auf die Blockflötentechnik einen Meilenstein setzenden Standardwerks "The Modern Recorder Player" von Walter van Hauwe<sup>6</sup> gibt es bis jetzt noch immer sehr wenige Schulen, die versuchen, die darin dargestellten Artikulationsformen in einem Lehrgang umzusetzen.

Hervorzuheben ist zunächst "Blockflötensprache & Klanggeschichten" von Gisela Rothe und Christa Rahlf<sup>7</sup> für die Sopranblockflöte. Die Artikulation wird mehrmals thematisiert: Zunächst wird die Silbe "Dü" eingeführt; ein paar Seiten später der Abschluss mit einem stummen (d). Die Zungenposition wird dabei mit der Aussprache von "jede" gefunden. In dieser Position sollen u. a. folgende Wörter möglichst schnell gesprochen werden: "Du depperter Dummkopf" oder "Dieser dumme Dussel". Schon wenig später wird die Achtelnote eingeführt, wobei zwei Achtelnoten die Artikulation "Du\_di(d)" zugewiesen wird, der Viertelnote "Dü-(d)", abgekürzt als "D d" bzw "D". Beim Erlernen der Sechzehntelnoten kommt "T d" dazu – anschaulich als Wort "Teddy" erklärt. Die Vorübungen sind geeignet, die Zungenposition zu stabilisieren und gleichzeitig eine flexible Zungenspitze zu trainieren. Diese Zungenbrecher sind "Jede Jede Jede Yeti Yeti Yeti Yeti", "jeder Yeti", "jeder Teddy" bzw. "jeder Daddy". Und dann geht es an die unterschiedlichsten Kombinationen. Es wird also gleich versucht, die Artikulation von Beginn an als Darstellung von musikalischen Sinneinheiten einzusetzen. Konsequenterweise werden dann immer wieder zu einzelnen Stücken Artikulationskombinationen angegeben. Die Schule arbeitet übrigens ebenfalls mit Rhythmussprache, allerdings mit im Vergleich zu üblichen Rhythmussprachen abgeänderten Silben, um die Verwechslung mit Artikulationssilben zu verhindern. Ausführlich wird das Konzept im Lehrerband erklärt, der weitergehende Anregungen enthält. (Im Übrigen nimmt diese Schule auch ernst, dass die Ausgangsposition der Finger auf dem Instrument entspannt liegend auf den Löchern ist, den Daumen hängen lassend.)

Für die Altblockflöte führt Manfredo Zimmermann vor allem im Lehrerheft zu "Die Altblockflöte. spielen – lernen – musizieren" Übungen zum Finden der Zungenposition (jede, jäte) sowie die Artikulationssilben mit T (Tugend, Türe, Tadel), t (Vater, Martin, Braten), D (Daumen, Dieb, Dübel) und d (Made, Duden, Seide) an. Dazu gibt es Beispiele für mögliche Kombinationen: "TÜTE, TEDDY, TIDE, DU-DA, DITO, DU TEDDY, DIE TIDE, TEDDY DA, DIE TÜTE DA, DA DIE TIDE". Die Schule richtet sich aber ausdrücklich an SchülerInnen ab ca. 10 Jahre bzw. Erwachsene.

Aber ist jüngeren Kindern tatsächlich nicht zuzumuten, von Anfang an eine differenzierte Zungentechnik einzuüben? Die Kinder können doch sprechen; sie haben Spaß mit Zungenbrechern, und Wörtern wie "superkalifragilistisch expiallegorisch" finden Kinder, auch ohne Kenntnis des Musicals "Mary Poppins", noch immer faszinierend.

Eine interessante Abhandlung zu einer farbenreichen Artikulation hat Renate Hübner-Hinderling verfasst: Ihr Artikel "Artikulation oder Der Versuch, die Musik mit der Sprache zu versöhnen – nicht nur für Blockflötisten" beklagt bereits zu Beginn zum Thema Artikulation: "Die Blockflöten-

didaktik gibt dazu kaum Anregungen." So würde Artikulation zumeist gleichgesetzt mit Tondauern (wie staccato oder portato) – aber kann man Artikulation, also das Formen der Sprechlaute, tatsächlich nur darauf reduzieren? Die Autorin gibt seitenweise (bis zu fünfteilige) Silben- und fantasievolle Wortkombinationen an, von denen man sich auch für den Anfangsunterricht inspirieren lassen kann.

## Ein Blick zurück – die Doppelzunge in historischen Lehrwerken

Zumeist beschäftigt man sich mit der Doppelzunge im Unterricht erst, wenn man das barocke Repertoire erarbeitet, mit dem Argument der "schnellen Zunge". Für Kinder und Jugendliche ist das nur schwer einsichtig: Für nicht wenige ist die Einfachzunge trotzdem schneller, die Doppelzunge mühsam und verkrampft, da ungewohnt, und wenn jahrelang das "Lallen" genügt hat, wieso soll man dann irgendwann einmal auf eine differenzierte Sprache umsteigen?

Historisch gesehen sind Zungenkombinationen der Standard. Dahinter steht die musikalisch-sprachliche Idee von Hebungen und Senkungen, von betont und unbetont, von schwer und leicht, von Musik als Kommunikation. Zur Erinnerung ein Auszug aus Silvestro Ganassis "Opera intitulata Fontegara" (1535), der einen Beleg für die hohe Spielkultur auf der Blockflöte darstellt - und das bereits in der ersten gedruckten Blockflötenschule überhaupt. Die entsprechenden Kapitel sollen hier vollständig abgedruckt werden und einmal nicht auf ihre historische, sondern pädagogische Implikation untersucht werden. Als Übersetzung dient die weiterhin verbreitetste deutsche Fassung von Hildemarie Peters von 1956, welche die Kernaspekte unseres Zusammenhangs ausreichend wiedergibt<sup>10</sup>:

## Kapitel 5 – Darstellung der Artikulationsarten

Merke dir, dass du deine Zunge verschieden bewegen und dadurch verschiedene Silben hervorbringen kannst. Es wird dir darum verständlich sein, dass es drei sogenannte Grundformen der Artikulation gibt. Die erste haben wir z. B. in diesen beiden



Silben: te che [sprich: ke], te che, teche, die zweite in: tere, tere, tere, te, und die dritte in: lere, lere, lere, le.

Beachte, dass dies zwei gegensätzliche Artikulationsformen mit einem Zwischenglied sind. Tatsächlich bedient sich die erste Artikulationsform solcher Silben, die harte und scharfe Wirkung haben, und die dritte der genannten Formen benutzt gefällige oder glatte Silben. Das Mittelglied ist die zweite Artikulationsform: tere tere tere te. Daß dies die mittlere der drei Formen ist, siehst du daraus, dass sie aus Silben besteht, von denen die eine der ersten und die andere der dritten Grundform angehört. Daher kommt es, dass sie eine Verbindung beider Extreme ist, d. h. der Härte und der Weichheit. Im Folgenden zeige ich dir die Abwandlungsmöglichkeiten der drei Grundformen.

## Kapitel 6 – Über die verschiedenen Möglichkeiten, die drei Grundformen der Artikulation abzuwandeln

Merke dir, dass den genannten Artikulationsformen vollkommene und unvollkommene
Zungenstöße zugrunde liegen. Die vollkommene Form ist, wie die Grundform überhaupt, aus zwei Silben zusammengesetzt:
erstens aus einer halben Silbe oder einem
Buchstaben, ttttt oder ddddd, wie er beim
raschem Spiel entsteht, und zweitens aus
der Silbe de de ghe ghe oder da de di do du.
Es wird dir verständlich sein, dass du den
ersten Buchstaben gegen jeden anderen aus-

tauschen kannst, so dass du ta te ti to tu, cha che chi cho chu oder andere Zusammenstellungen erhältst.

Man unterscheidet bei den Zungenstößen den sogenannten geraden oder direkten und den umgekehrten. Der gerade kommt in der Artikulation der Silben der ersten Artikulationsgrundform am nächsten, während der umgekehrte die Silben fast gar nicht artikuliert, so wie die dritte Artikulationsgrundform. Tatsächlich verliert sie bei rascher Wiederholung den Zungenstoß und heißt darum umgekehrt.

## Kapitel 7 – Über die Anwendung der verschiedenen Artikulationsformen

Merke dir, ich gehe von den Vokalen aus, damit du feststellen kannst, welche Silbe oder welcher Buchstabe dir von Natur aus am meisten liegt. Du musst ihn so aussprechen können, dass auch bei größter Geschwindigkeit in der oben angegebenen Folge die drei Artikulationsgrundformen zustande kommen. Nun werde ich dir im folgenden für jede der drei Formen einige dieser Möglichkeiten vorführen:

Silvestro Ganassi dal Fontego: Opera Intitulata Fontegara (publiziert im Eigenverlag, Venedig 1535), Titelseite.

Es gibt noch andere Arten, die ich jedoch nicht aufschreibe. Der Natur entsprechend verschmelzen die Silben der dritten Grundform, wie bereits gesagt, zu einer einzigen. Wenn du dich in irgendeiner der oben genannten Artikulationsarten üben willst, so suche dir aus der ersten Artikulationsgrundform jene Silben heraus, die dir gefallen und übe sie bis zur Geläufigkeit. Mit der mittleren Artikulationsform verfährst du ebenso, nur entsteht bei der gleichen Geschwindigkeit diesmal deutlich eine Silbe aus drei Buchstaben, wie: tar ter tir tor tur, dar der dir dor dur, char cher chir chor chur, ghar gher ghir ghor ghur. In gleicher Weise behandelst du die dritte Artikulationsgrundform, nämlich lar ler lir lor lur. Aus all diesem erkennst du, dass allen Artikulationsformen jeweils eine gerade und eine umgekehrte Silbe zugrunde liegt. Die gerade Silbe steht an erster, die umgekehrte an zweiter Stelle.

## Kapitel 8 – Über den Zungenstoß, den Kehlansatz und die Atemgebung beim Artikulieren

Merke dir, man bezeichnet den Ansatz der ersten Artikulationssilbe als Zungenstoß, da die Zunge hierbei den Atem am vorderen Gaumen, nahe bei den Zähnen, anstößt. Die andere Silbe wird durch Kehlansatz gebildet, wobei der Atem von der Kehle seinen Anstoß erhält. Dann gibt es noch eine andere Art des Ansatzes, die sich gar keiner Silben bedient und auch Kopfansatz heißt. Hierbei wird der Atem von den Lippen geformt und fließt zwischen ihnen hindurch.

Tabellarische Aufstellung dreier verschiedener Artikulationsgrundformen in Kapitel 7 von Ganassis Flötenschule Opera Intitulata Fontegara.

1.	2.	3.
Teche teche teche teche.	Tere tere tere tere.	Lere lere lere lere.
Tacha teche tichi tocho tuchu.	Tara tere tiri toro turu.	Lara lere liri loro luru.
Dacha deche dichi docho duchu.	Dara dare dari daro daru.	
	Chara chare chari charo charu.	

### Kommentare zu Ganassi

Ganassis Lehrwerk ist keine Blockflötenschule im heutigen Sinn; eine "Zielgruppe" lässt sich nicht ausmachen. Natürlich macht man sich im 16. Jahrhundert noch keine Gedanken über "(Elementar-)Pädagogik"; das heißt aber nicht, dass seine Ansätze nicht auch mit Kindern umsetzbar sind.

Ganassi geht überaus methodisch vor. Ausgangspunkt sind Silbenkombinationen, die eine harte (teche) und weiche (lere) Version kennen, mit einer vermittelnden Version (tere). Ein einzelner Buchstabe wird daher folgerichtig als "halbe Silbe" ("la mezza da una sillaba") bezeichnet – ein Hinweis darauf, dass offensichtlich das Denken in Kombinationen den Ausgangspunkt der Argumentation darstellt, was Ganassi auch als "vollkommene Form" ("cõpiuta") bezeichnet.

Die wichtigste Form ist dabei eine Kombination einer Bewegung von Zungenspitze sowie Zungenrücken am Gaumen, während die zweite Form mit "r" als "umgekehrt" ("riuersa") und weniger deutlich empfunden wird, bereits in Richtung dritte Art gehend, bei der die Zunge nur mehr undeutlich zu vernehmen ist, fast zu Bindungen verschmelzend. (Vielleicht sollte man also das Dogma, dass man Bindungen in der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts vermeidet, doch noch einmal überdenken und zumindest in Richtung Zweierbindungen Überlegungen anstellen?)

Trotz des systematischen Ansatzes verweist Ganassi darauf, dass dies keineswegs eine vollständige Übersicht über alle Silbenkombinationen sei, und fordert zum Experimentieren mit Silben und Buchstaben auf, zum Erkennen, was einem liegt und gefällt ("qual piacera").

Mag man es zunächst bedauern, dass Ganassi keine Musikstellen mit Silbenkombinationen unterlegt, muss man die zentrale pädagogische Forderung verstehen, die auch Jahrhunderte später noch aktuell ist: nämlich die Lust am Entdecken, welche Sprache zu welchen Tonfolgen passt.

Die Deutung des letzten Satzes ist in dieser Übersetzung nicht klar – daher wird dieser letzten Artikulationsform an dieser Stelle nicht weiter nachgegegangen. <sup>11</sup>

Bei Ganassi gibt es offensichtlich viele

Möglichkeiten, ein Anfangsunterricht quasi ohne Tabu – bereits die erste Blockflötenschule bietet eine Vielfalt von Denkanstößen, allerdings in einer Systematisierung in der Artikulation mit der Zunge von drei Grundformen, die dem eigenen Entdecken eine Richtung geben können.

Spätestens an dieser Stelle muss man sich dann doch fragen: Gestehen wir den Kindern im Anfangsunterricht dieses Experimentieren und Auswählen überhaupt zu, so wie es Ganassi vor fast 500 Jahren tat?

## Sprechende Artikulation für ein inspirierendes Musizieren

In der Folge gibt es zahlreiche weitere Artikulationstabellen, wie z. B. von Bismantova (1677), Jean-Pierre Freillon-Poncein (1700) und Jacques Hotteterre (1707; eine Gegenüberstellung seiner beiden Traktate mit Blickpunkt Artikulation wäre einen eigenen Artikel wert) bis hin zu Quantz (1752). Quantz zeigt in seinem Traktat insgesamt drei Tabellen mit Artikulationsformen:



Johann Joachim Quantz: Versuch einer Anweisung die Flöte traversiere zu spielen (Verlag von Johann Friedrich Voß, Berlin 1752). In einem der wichtigsten Traktate für stilgetreues Musizieren zeigt der Autor im Anhang anhand einiger Notenbeispiele, wie unterschiedliche musikalische Phrasen und Motive durch die Verwendung abwechslungsreicher Artikulationssilben sinnreich gestaltet werden können.

Zusätzlich aufschlussreich aber sind seine "Solfeggi"<sup>12</sup>. Aus dem Übeprozess heraus wurden Abschnitte mit Silben versehen, die eine Vielfalt von Kombinationen zeigen und somit einen lebendigen Vortrag ermöglichen:

kleiner Wettbewerb – wer konnte schneller sagen "dicke Decke dünne Decke dicke Decke dünne Decke"? Mein Kleiner brachte es dabei zu einer für sein Alter durchaus beachtlichen Geschwindigkeit. Wozu also mit einer lebendigen Blockflötensprache



Gerade dieses Beispiel zeigt, dass nicht das Durchziehen einer einzigen Doppelzunge verlangt ist, sondern die Kombination von verschiedenen doppelten Silben, von doppelten Silben mit einfachen Silben bzw. als Verbund in Dreierkombinationen. Jeder Ton bekommt Aufmerksamkeit, wird gewichtet, erhält Leben. So können selbst simple Dreiklangzerlegungen und ihre Wiederholungen sinn- und lustvoll gespielt werden.

## **Artikulation im Anfangsunterricht**

Wann soll nun aber die Doppelzunge im Instrumentalunterricht eingeführt werden? Der Lehrplan für Blockflöte der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (abrufbar unter http://www.komu.at/lehrplan/instrument\_blockfloete.asp) schlägt erst für die Mittelstufe vor: "Erarbeiten bzw. Kennenlernen verschiedener Doppelzungentechniken (t-k, d-g, t-r, d-dl etc.)". Ist dies wirklich erst nach vier Lernjahren möglich? Ich wage es zu bezweifeln - nochmals: Kinder können schon nach ein paar Jahren sprechen ... Und denken wir auch einmal an eintönige Bewegungen z. B. des Arms: Wenn man eine immer gleiche Bewegung ausführt, wird der Arm schnell ermüden, man kann leicht verkrampfen. Kombiniert man mehrere Bewegungen, so wird das Durchhaltevermögen größer sein. Auch die Zunge besteht aus mehreren Muskeln. Wenn wir uns im Anfangsunterricht auf eine einzige Bewegung wie z. B. für "dü" im wahrsten Sinn des Wortes "versteifen" - wie können wir da jemals ein lockeres, lebendiges Zungenspiel erwarten?

Als mein Sohn vier Jahre alt war, diskutierten wir beim Schlafengehen, ob er mit der dicken oder der dünnen Decke zugedeckt werden wollte. Dabei entwickelte sich ein warten? Das einzige Argument, das mir dagegen einfällt, ist, dass es zu Verwechslungen kommen könnte, wenn man gleichzeitig mit einer vielfältigen Artikulation auch mit einer Rhythmussprache arbeitet. <sup>13</sup> Aber sonst?

Begnügt man sich mit bloßem "Dü", so ist das der Mindeststandard, auf den sich die pädagogische Blockflötenwelt stillschweigend geeinigt hat. Im schulischen Bereich gewinnt das Stichwort "Individualisierung" immer mehr an Bedeutung, selbst im Klassenverband. "Stärken stärken" lautet eine zentrale Forderung. Mit Sprachspielen und Zungenbrechern kann man leicht herausfinden, wie es um die Sprechdeutlichkeit eines Kindes steht. Die "Decke" zu hart, zu kehlig? Dann halt nicht. Aber beim geflüsterten "rate" wird das "r" mit der Zungenspitze geformt - warum dann nicht gleich verwenden? Vor dem Zungen-R sollte man überhaupt nicht zu viel Respekt haben. Logopädische Übungen (wie z. B. "P-dinz", das schön langsam zu "Prinz" wird), können helfen, das Zungen-R zu entdecken. Und wenn nicht - ein besonders weiches d mit der Zungenspitze kann man zu einem ähnlichen Artikulationseffekt entwickeln. Für jedes Kind kann eine eigene Liste mit Silben, besser noch mit Wörtern entstehen, die es bereits beherrscht und die es am Instrument umzusetzen lernen kann - oft der schwierigere Schritt, weil wir ja zunächst einmal nicht "hauchig" sprechen bzw. flüstern. In der Unterrichtspraxis ist weniger die Silbenkombination an sich das Problem, sondern die Verbindung des Flüsterns mit einem kontinuierlich strömenden Atem. Es geht also im Anfangsunterricht nicht

Es geht also im Anfangsunterricht nicht unbedingt darum, sogleich die "etablierten" Doppelzungenkombinationen wie t-k, d-g oder d-dl einzubringen. Es geht vielmehr um die Idee, dass durch Silbenkombinationen, durch (mehr oder weniger "sinn-volle") Wörter, die Musik von Anfang an wie die Sprache aus betont-unbetont, schwer-leicht, heben-senken besteht. Ich verweise dabei auf den oben erwähnten Artikel von Renate Hübner-Hinderling, der zahlreiche Kombinationen für die verschiedensten musikalischen Situationen verwendet: für den Auftakt z. B. "die TÜ(R)" oder "die KUH" oder "le LIT" oder "tu LIS" oder "kaKAO", ohne Auftakt "KAte" oder "KUtte" oder "LAlle" oder "GÜte", natürlich auch das oben erwähnte "TEddy" und "DAddy", um nur ein paar anzuführen. Im Dreiertakt mit Auftakt bieten sich "die TAge" oder "die ROlle" oder "riCOtta", ohne Auftakt Wörter wie "Kakadu" oder "DOdeka" an. Und dann viel Spaß mit den diversen Kombinationen - wie "TEddy GEIge" oder "LOre, die GANS"!14 Damit lassen sich auch ganze Sätze formen, z. B. "Die dicke Decke taugt dem Teddy", flüsternd eine Rhythmisierung findend (z. B. eine Punktierte auf "taugt"?), auf einen Ton ins Instrument "gesprochen", eine eigene Tonfolge dazu erfindend etc.

Diese Vielfalt kann man von keiner Blockflötenschule fordern. Wenn wir aber die Stärken eines jeden einzelnen Kindes herausfinden wollen, ist ein solches Experimentieren mit Wörtern wohl ein unverzichtbarer Bestandteil. Irgendwann wird man wahrscheinlich bei Walter van Hauwes Systematik landen, aber zu Beginn ist die Anschaulichkeit der Wörter, die spielerische Herangehensweise für Kinder verständlicher, vergnüglicher und somit motivierender. Es sei nochmals auf die Schule "Blockflötensprache & Klanggeschichten" verwiesen. Die darin enthaltene Übersicht über mögliche Zungenkombinationen mit verschiedensten Rhythmen habe ich in einzelne Teile zerschnitten. Die Kinder ziehen einzelne Kärtchen, legen sich damit mehrere Takte, die Ausgangspunkte für Improvisationen bilden – für die SchülerInnen eine beliebte Aufwärmübung zu Beginn einer Unterrichtsstunde.

Zahlreiche Gründe sprechen für den frühen Einsatz von Doppelzungenkombinationen: Historisch ist sie eher die Regel; musikalisch kann ein Stück Bereicherung erfahren werden und man gewinnt dadurch ein flexibles Ausdrucksmittel mehr. Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist die Einschränkung auf eine einzige Artikulationssilbe nicht verständlich, und im Unterricht machen Sprachspiele einfach Spaß und bereiten wiederum auf eine historisch informierte Aufführungspraxis vor.

Auf den ersten Blick mag eine differenzierte Artikulation und die Verwendung verschiedenster Zungenkombinationen im Anfangsunterricht als überaus aufwändig erscheinen. Belohnt wird man allerdings mit einer lebendigen Interpretation selbst bei einfachen Liedchen (und wenn sie auch nur aus zwei Tönen bestehen!) sowie einer frühzeitigen Einführung in das Selbstverständnis, dass zum Spielen der Blockflöte eine abwechslungsreiche Artikulation unbedingt dazu gehört, sodass sich nicht zuletzt später langwierige Diskussionen um das "Warum" des Einsatzes von Doppelzungen in technischer und musikalischer Hinsicht erübrigen.

### Anmerkungen:

- 1 Simone Weis: Jedem Kind ein Instrument. Blockflöte. Band 1, Schott 2010
- Gerhard Engel, Gudrun Heyens, Konrad Hünteler und Hans-Martin Linde: Spiel und Spaß mit der Blockflöte. 11 Band 1, Schott 1990
- 3 Agnès Blanche Marc: Meine Blockflöte und ich. Schule für Sopranblockflöte. Band 1, Edition Delor 2010
- 4 Hans-W. Köneke, Ekkehard Mascher: Die Flötenuhr. Schule für das Spiel auf der Sopranblockflöte, Moeck
- 5 Richard Voss: Meine lustige Blockflöte, Ricordi 1985
- 6 Walter van Hauwe: The Modern Recorder Player, Part 1, Schott 1984
- 7 Gisela Rothe und Christa Rahlf: Blockflötensprache & Klanggeschichten, Bärenreiter, Mollenhauer 1997
- 8 Manfredo Zimmermann: Die Altblockflöte. spielen lernen – musizieren. Lehrerheft, Ricordi 1995
- 9 Renate Hübner-Hinderling: Artikulation oder Der Versuch, die Musik mit der Sprache zu versöhnen nicht nur für Blockflötisten, in: Tibia 1991/2; gratis zum Herunterladen unter http://www.moeck.com/cms/fileadmin/tibia/alteHefte/1991/1991-2.pdf

- 10 zitiert nach: Sylvestro Ganassi: Schule des kunstvollen Flötenspiels und Lehrbuch des Diminuierens. Herausgegeben von Hildemarie Peters. Verlag Robert Lienau 1956, S.14f
- 11 Die Interpretationen reichen von Legato bis hin zu einer speziellen Art der Lufterzeugung bzw. Formung in der Mundhöhle. Dank an Jostein Gundersen (Grieg Akademie Universität Bergen/Norwegen), Paolo Faldi (Conservatorio statale di Musica Cesare Pollini Padova/Italien), Petr Zejfart (Conservatorio di Musica Arrigo Boito Parma/Italien) und Pedro Sousa Silva (ESMAE Porto/Portugal) für ihre Diskussionsbeiträge.
- 12 Das Faksimile kann abgerufen werden unter: http://img.kb.dk/ma/giedde/gs01-16m.pdf
- 3 Wie sich Artikulation und Rhythmussprache verbinden lassen, zeigt der Lehrerband von Gisela Rothe und Christa Rahlf: Blockflötensprache & Klanggeschichten, Bärenreiter, Mollenhauer 1997
- 14 nach: Renate Hübner-Hinderling: Artikulation oder Der Versuch, die Musik mit der Sprache zu versöhnen – nicht nur für Blockflötisten, in: Tibia 1991/2; gratis zum Herunterladen unter http://www.moeck.com/ cms/fileadmin/tibia/alteHefte/1991/1991-2.pdf





## beim 40. Deutschen Musikwettbewerb

Das Boreas Quartett Bremen gewann Anfang April im Finale des Deutschen Musikwettbewerbs ein Stipendium, verbunden mit der Aufnahme ins Konzert-Vermittlungsprogramm "Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler". Die vier Blockflötistinnen Julia Fritz, Elisabeth Champollion, Luise Manske und Jin-Ju Baek sind geschafft, aber glücklich wieder in Bremen angekommen. Ein Erfahrungsbericht von **Elisabeth Champollion.** 

## Bremen, im Oktober 2013

Die Herbstsonne scheint in den Probenraum, wir bereiten uns auf ein Konzert mit Orchester vor, auf dem Programm stehen Concerti von Boismortier und Heinichen. Luise kommt mit der Ausschreibung des 40. Deutschen Musikwettbewerbs in die Probe. Dieses Jahr sind Ensembles in freier Besetzung zugelassen. Genau die richtige Kategorie für uns: Seit der Anschaffung unseres zwölfteiligen Renaissance-Consorts von Peter van der Poel und einiger Paetzold-Bässe im Jahr 2012 kurz nach unserem Abschluss an der Hochschule für Künste Bremen in der Klasse von Prof. Han Tol konzentrieren wir uns auf das Originalrepertoire für Consort bzw. Blockflötenquartett, weil dieses auf einzigartige Weise die Ausdrucksmöglichkeiten unserer Instrumente zum Leben erweckt.

## 29. November 2013

Morgen läuft die Anmeldefrist für den Wettbewerb ab. Ein umfangreiches Bewerbungsdossier wird verlangt, außerdem die Repertoirelisten für die drei Wertungsrunden: 20 Minuten für die erste, 30 Minuten für die zweite, 40 Minuten für die Finalrunde. Für die dritte Runde fehlen uns noch einige Minuten, wir haben einen riesigen Stapel neuer Noten bestellt und zwei Stunden Zeit, unser letztes Stück auszusuchen: Unsere Wahl fällt auf "Inherent Patterns" von Stefan Thomas. Diese Wahl werden

wir im Lauf der Monate mehr als einmal verwünschen ... und doch ist es mittlerweile eins unserer Lieblingsstücke geworden!

## 24. Dezember 2013

Wir sitzen mit unseren Familien unter den Weihnachtsbäumen und füllen nebenbei mit rauchenden Köpfen einen Online-Kalender aus, um fürs kommende Vierteljahr so viel gemeinsame Probenzeit wie möglich festzulegen. Keine ganz leichte Angelegenheit für vier Musikerinnen, die neben dem Quartett noch weitere Solo- und Ensemble-Engagements, andere Instrumente, Schülerinnen und Schüler zu versorgen haben! Zu diesem Zeitpunkt ereilt uns ein unverhoffter Segen: Die Bremer Musikstiftung "Laudate, Can-

tate" beschließt, uns ab dem ersten Januar ein Stipendium zu geben, das uns finanziell ermöglicht, ohne (allzu) viele Nebentätigkeiten auszukommen und der Quartettarbeit von nun an den eindeutigen Vorrang zu geben.

### 13. März 2014

Endproben für den Wettbewerb. Wir spielen in einem "Generalproben-Konzert" alle drei Wettbewerbsrunden, die aus unserer Lieblingsmusik bestehen: Stücke von John Taverner, William Byrd, Christopher Tye, John Baldwine – welche Künstler der magischen Linien und des warmen Consortklangs! Dieser Musik gegenüber stehen Werke zeitgenössischer Komponisten wie Piet Swerts, Fulvio Caldini und unserer Bremer Kollegen Ali Işçiler und Rucsandra Popescu – Feuerwerke spannender Klänge, packender Rhythmen und manchmal finger- und halsbrecherisch komponiert ...

## 28. März 2014

Auf nach Bonn! In einer kleinen Pension haben wir zwei Zimmer mit Küche und Bad gemietet. Dauer: zwischen zwei und acht Tagen, je nachdem, wie weit wir kommen. In der Beethovenhalle, in der die erste Runde stattfindet, treffen wir die anderen Ensembles: Klaviertrios, Saxophonquartette, Sängerensembles, Bläserquintette ... Die Stimmung ist aufgeregt, fröhlich, auch etwas angespannt.

## 29. März 2014, 14:00 Uhr

Die erste Runde. Kurz bevor wir die Bühne betreten, kommt der Jury-Vorsitzende zu uns in die Kulissen und teilt uns mit, welche Stücke die Jury hören will. Blitzschnell bringen wir die Auswahl in eine sinnvolle Reihenfolge; außerdem sollen wir die Stücke selbst ansagen. Kein Problem: eine mittelalterliche Estampie, drei "In Nomines" (Taverner, Tye, Tallis) und als Schlussstück "Flashing Flutes" von Piet Swerts.

Es läuft gut! Unsere Instrumente sind gut drauf, die Musik schwingt, wir haben Spaß auf der Bühne, miteinander. Unsere Logistik stimmt: Die Flötenwechsel, das Blättern, die Ansage, alles läuft wie geschmiert.

Abends dann die Bekanntgabe der Tagesergebnisse, ein schreckliches Gefühl, dieses Warten ...

Wir sind weiter! Mit sieben anderen Ensembles werden wir in drei Tagen die zweite Runde spielen.

## 31. März 2014, 7:00 Uhr

Die Tage sind genau durchgetaktet: viermal zwanzig Minuten Badezimmerzeit; während Jin-Ju noch Zähne putzt, macht Elisabeth schon Frühstück. Während Luise und Elisabeth noch den Kaffee austrinken, bauen Julia und Jin-Ju für die Probe auf. Die Handgriffe sitzen, die Kommunikation läuft auch ohne viele Worte, so früh am Morgen ist das auch gut so ...

## 21 Uhr

Nach einem langen Probentag in unserer Pension und einem zweitrundentauglichen Abendessen setzen wir uns noch mal zusammen um den Tisch und gehen das morgige Wertungsspiel im Geiste durch: Wie treten wir auf, welches Stück braucht welche innere Einstellung, wo liegen wann welche Flöten, wer braucht an welcher Stelle den ganzen mentalen Beistand der Kolleginnen?

## 1. April 2014, 14:00 Uhr

Die zweite Runde. Diesmal dürfen wir alle Stücke spielen: Fade Control (Fulvio Caldini), zwei englische Masken (Ashton, Johnson), das wunderschöne Gedicht "O Ecclesia" (Hildegard von Bingen) und unser quadrophones Stück Tesir (Ali Işçiler), das aus den vier Ecken des Saals gespielt wird.

Wieder ein gutes Spielgefühl; und danach wieder stundenlanges Warten auf die Bekanntgabe der Ergebnisse um 20 Uhr. Sollen wir schon mal für die Finalrunde proben? Aber vielleicht erreichen wir sie gar nicht und fahren schon morgen nach Hause ... Wir entscheiden uns für ein ausgedehntes Mittagessen auf einer sonnigen Restaurantterrasse: Immerhin ist das Finale – wenn wir denn spielen dürfen – erst übermorgen.

## 20:00 Uhr

Mit ineinander verschränkten Fingern stehen wir im Foyer und hören die Namen der Finalisten, die gerade verlesen werden: "Trio Pierrot, Ensemble Nobiles, Trio Amun ..." Das war's, denken wir, mehr als drei Finalisten wird es sicher nicht geben. "Boreas Quartett Bremen." Wahnsinn, wir sind dabei!

## 3. April 2014, 6:00 Uhr

Das Finale beginnt um 10 Uhr und wir sind die ersten. Also stehen wir früh auf, um uns in unsere Abendgarderobe (!) zu werfen und machen um 7:30 Uhr noch eine kurze Einspielprobe. Das Wichtigste ist, dass wir uns von einem Stück zum nächsten schnell in die richtige Stimmung versetzen. Unser Programm ist kontrastreich, doch immer mit Originalstücken: "Inherent Patterns" ist ein sagenhaftes, schillerndes, verrücktes Stück Musik – perfekt als Konzerteinstieg. Es folgen englische Consortwerke, Proportionsstücke von Woodson, Parsons, Baldwine - die Flöten vibrieren unter unseren Fingern, dieser magische Consortklang, dem wir so verfallen sind, entsteht und überträgt sich aufs Publikum ... ein wahres Geschenk, diese Musik zum Klingen bringen zu dürfen! Zum Schluss spielen wir "Three Gadgets" von Piet Swerts und gehen mit einer Mischung aus beseeltem Glück und wahnsinniger Aufregung von der Bühne ...

## 22:00 Uhr

Zum dritten und letzten Mal müssen wir zittern und warten. Aber die Zeit der Vorbereitung und das Mitmachen an sich haben uns schon derart weitergebracht und als Ensemble zusammengeschweißt, dass wir froh sind, überhaupt mitgemacht zu haben. Nachdem der einzige diesjährige Preisträger, der Pianist Frank Dupree, aufs Podest gerufen wurde, werden nun die Solisten und Ensembles verlesen, die eins der erhofften Stipendien und damit die Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler erhalten. In der Kategorie Ensembles: Trio Pierrot, Ensemble Nobiles – und das Boreas Quartett Bremen!

Wir dürfen morgen beim Preisträgerkonzert dabei sein und werden die "O Ecclesia" von Hildegard und Tesir, unser Stück aus den Ecken, spielen.

Eine unschätzbar wertvolle Zeit für unser Ensemble, die wir immer in Erinnerung behalten werden!

Das Preisträgerkonzert ("Herausragend an diesem Abend war das Boreas Quartett, das mit quadrophonen Surround-Klängen ganz alter und ganz neuer Musik verzauberte" – Guido Krawinkel, Bonner General-Anzeiger) wird am 9. Juni 2014 um 21:05 Uhr im Deutschlandfunk übertragen.

**Info:** www.boreas-quartett.de

## "Das Allerwichtigste ist, dass man sich traut!"

## Blockflötenkurse für ältere Senioren

Wer Senioren unterrichten möchte, die erst in vorgerücktem Alter das Musizieren beginnen oder es nach langer Pause wieder aufnehmen, steht vor einigen Problemen: Blockflötenschulen richten sich in der Liedauswahl und Gestaltung überwiegend an die Jugend, die Notenschrift ist meist zu klein und die Lernabschnitte sind Spätlernenden nicht angepasst. Auch die Blockflöten selbst sind nicht alle gleichermaßen gut für das Musizieren im Alter geeignet. Barbara Hintermeier, Autorin des kürzlich erschienenen Schulwerks "Senioren musizieren: Blockflöte", geht mit großem Einfühlungsvermögen auf diese besonderen Anforderungen ein. Hier berichtet sie von ihren aus der Praxis gewonnenen Erfahrungen.



Noch mehr als bei Kindern und Jugendlichen stellt sich bei Senioren die Frage nach dem richtigen Instrument, denn mit fortschreitendem Alter verändert sich das menschliche Hören. Hohe Töne werden oft als schrill und unangenehm empfunden und manche oberen Frequenzen können ältere Menschen gar nicht mehr oder nur noch schlecht hören. Mittlere bis tiefe Lagen hingegen bereiten keine Probleme. Deshalb empfiehlt es sich, in Seniorenensembles ganz auf Sopranflöten zu verzichten. Mein Schlüsselerlebnis dazu war ein Konzert im Seniorenheim, bei dem einige Zuhörer ihre Hörgeräte ausschalten mussten, da diese bei bestimmten hohen Flötentönen zu piepsen begannen! Spätestens da war mir klar: Die Sopranflöte ist hier einfach nicht geeignet. Im Seniorenensemble wird die oberste Stimme also immer eine Altflöte bleiben und die Noten müssen entsprechend eingerichtet werden. Erstaunlicherweise liegen auch die hohen Töne der Altblockflöte für viele ältere Menschen bereits an der oberen Grenze dessen, was sie noch als angenehm empfinden - zum täglichen Üben sind die oberen Töne für viele schon zu hoch.

## **Der Comfort-Tenor ist ideal**

So kommt man also schnell zur Erkenntnis, dass das ideale Senioreninstrument eine Tenorflöte ist. Ihr warmer voller Klang ist Balsam fürs Ohr, auch für das der älteren Zuhörer! Allerdings gibt es bei Tenorflöten anderes zu bedenken: Ältere Hände sind meist unbeweglicher als die von Kindern und jungen Menschen. Die Finger lassen sich nicht mehr so schnell bewegen und auch nicht mehr so weit spreizen. Die Grifflöcher müssen also möglichst nahe beieinander liegen. Diese Bedingung erfüllen am besten die Comfort-Tenöre – und zwar in der Version mit Klappen und ohne Knick. Der Knick ist zwar sehr gut für Kinder mit noch kürzeren Armen geeignet. Doch Erwachsene werden durch Knicktenöre gezwungen, die Arme nah am Körper zu halten. Die Körperhaltung kann sich dadurch verkrampfen. Auch die herkömmlichen klappenlosen Tenorblockflöten sind relativ ungeeignet, da die Spielenden spätestens beim tiefen G Probleme bekommen, alle Tonlöcher mit den Fingern abzudecken. Der Comfort-Tenor mit engerem Grifflochabstand ist also ideal.

Suchen Sie also für Ihre älteren SchülerInnen eine Möglichkeit, solche Instrumente auszuleihen: Flöten mit kleinen Lackfehlern, gebrauchte Instrumente oder, noch besser, es findet sich ein Sponsor. Ein möglichst gutes Instrument ist enorm wichtig für die Lust am Spielen und Üben! Bei Senioren wäre es falsch darauf zu bauen, dass man sich ja "später immer noch" eine bessere Flöte zulegen kann – das Spielen muss von Anfang an gut funktionieren und Spaß machen.

## Einstiegsalter: 70 und aufwärts

Mein Lehrwerk "Senioren musizieren: Blockflöte" richtet sich an die Zielgruppe der über 70-Jährigen. In dieser Lebensphase ziehen viele Menschen in ein Seniorenheim - vielleicht, weil der Lebenspartner verstorben ist, vielleicht, weil die Gesundheit nicht mehr so mitmacht. Jetzt ist es wichtig, wieder Bekanntschaften zu schließen, geistige Anregung zu erfahren und sich immer wieder kleine Erfolgserlebnisse zu schaffen. Wie gut, wenn es vor Ort die Möglichkeit gibt, sich einer Gruppe anzuschließen, gemeinsam etwas Neues zu lernen und vielleicht auch anderen damit eine Freude zu machen. Mein ältester Neuanfänger ist 89 Jahre alt!

## Anfänger/späte Wiedereinsteiger

Mischen Sie in Ihren Kursen keine Wiedereinsteiger, die schon recht gut Blockflöte spielen, mit kompletten Neuanfängern. Die einen fühlen sich über-, die anderen unterfordert. Geübte SpielerInnen können gern als gelegentliche Gäste zur Verstärkung mitspielen – aber erst, wenn der Anfängerkurs ein paar Stücke gut beherrscht. Von einem gemeinsamen Kurs ist abzuraten. Zielgruppe sind die Neueinsteiger, die noch nie Blockflöte gelernt haben und späte Wiedereinsteiger, die in ihrer Jugend einmal Blockflöte gelernt und haben und lang Vergessenes wieder auffrischen wollen.

## Stundenlänge

Die Länge der einzelnen Stunden können Sie natürlich nach Ihrer eigenen Erfahrung festlegen. Ich selbst habe mit 45-Minuten-Einheiten bei 14-täglichem Unterricht angefangen, doch es zeigte sich bald: 45 Minuten sind uns zu kurz! Nun haben sich

die Unterrichtseinheiten bei 60 Minuten eingependelt. Das gemeinsame Musizieren macht allen so viel Spaß, dass die Gruppe kaum merkt, wie schnell die Zeit vergeht. Nicht zu unterschätzen ist auch das Mitteilungsbedürfnis. In der Gruppenarbeit müssen auch ein paar Worte dazwischen erlaubt sein. Schließlich ist auch der soziale Kontakt ein wichtiger Faktor, besonders im Alter. Im Gespräch mit Senioren lässt sich sehr viel über die speziellen Anforderungen und Wünsche älterer SchülerInnen lernen. Deshalb auch mein Rat: Kommen Sie, wenn möglich, etwas früher und gönnen Sie sich die Zeit der Begegnung vor der Stunde, es lohnt sich sehr! Auch die 14-täglichen Stunden wurden uns übrigens bald zu wenig. Wenn möglich, treffen wir uns jede Woche.

## Bezahlung

Zum einen besteht die Möglichkeit, dass Sie bei der Institution, bei der Sie den Kurs halten, angestellt sind und bezahlt werden. Vielleicht starten Sie ihren Kurs aber auch im Rahmen einer Tätigkeit als Lehrkraft an einer Musikschule. Dann wird die Bezahlung in den Bereich Ihrer Unterrichtsstundenzahl aufgenommen. Sie können die Stunden aber auch wie einen normalen Gruppenunterricht direkt mit Ihren SchülerInnen abrechnen. Bewährt haben sich dabei etwa zehn Unterrichtseinheiten pro Kurs.

## Gruppengröße

Ich halte eine Mindestanzahl von drei SchülerInnen für sinnvoll. So kann man auf alle Fälle immer im Trio spielen. Der Lehrer/ die Lehrerin kann ein eventuell fehlendes Mitglied der Gruppe ersetzen oder auch ein schwächeres durch das Mitspielen von dessen Stimme unterstützen. Fünf ist für mich die optimale Gruppengröße. Man kann immer vierstimmig spielen, auch dann noch, wenn einmal zwei SpielerInnen fehlen sollten. Bei Trios lassen sich Stimmen verdoppeln, und die Lehrperson kann Einzelstimmen unterstützen.

## Schnupperstunde

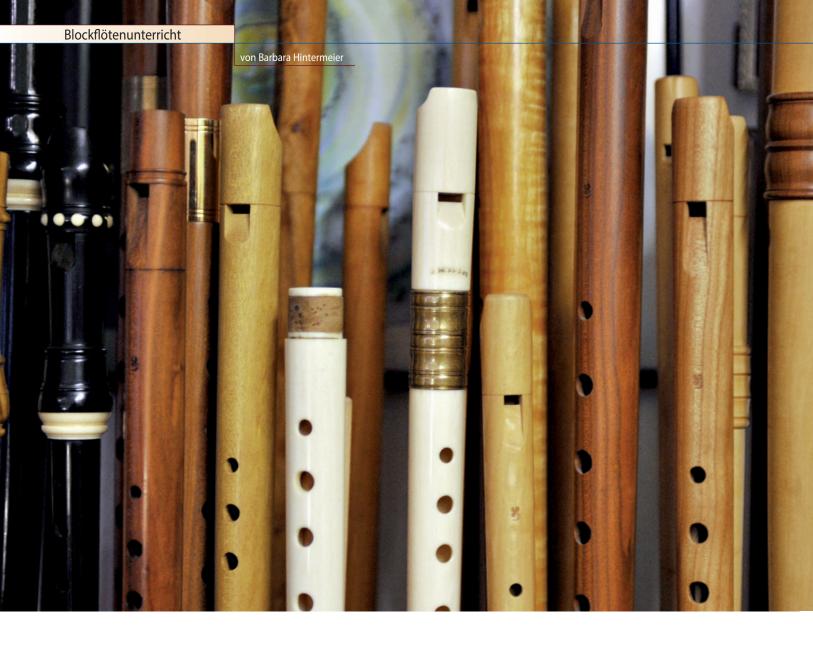
Beginnen Sie Ihre Kursreihe mit einer unverbindlichen Schnupperstunde. Wer nämlich die Befürchtung hat, sich gleich über mehrere Wochen verpflichten zu müs-



Barbara Hintermeier

sen, kommt gar nicht erst, und das wäre doch sehr schade. In der ersten Stunde können Sie Ängste zerstreuen, Neugier wecken und zeigen, dass im Kurs die Freude am gemeinsamen Musizieren im Vordergrund steht. Erklären Sie aber auch, dass Sie in Ihrem Kurs richtig Musik machen werden und nicht etwa eine Art Kaffeekränzchen ohne Kaffee veranstalten. Alle Teilnehmenden sollten die Motivation haben, Gelerntes auch zu üben. Zeigen Sie, was für ein vielseitiges und virtuoses Profiinstrument die Blockflöte sein kann. Leider hat sie ja nach wie vor das Image des Kinderinstrumentes, von dem man irgendwann einmal auf etwas "Richtiges" umsteigt. Dabei ist sie für Senioren das optimale Instrument. Blockflöten sind vom Preis her erschwinglich und bringen von Anfang an kleine Erfolgserlebnisse. Wie lange braucht man, bis man aus einer Geige, Trompete oder gar Oboe einen einigermaßen schönen Ton herauskitzelt?! In meinen Kursen ist es möglich, schon mit Anfängern ziemlich bald Trios, Quartette und Quintette zu spielen. Das wäre mit anderen Instrumenten völlig undenkbar. Stellen Sie in der ersten Stunde ruhig die ganze Blockflötenfamilie vor - so wird schnell allen klar, warum die Sopranflöten in Ihrem Kurs nicht verwendet werden. Besonders schön ist es, wenn sich jemand mutig an eines der Instrumente wagt und

17



eventuell gleich ein Eintonstück mit Ihnen ausprobiert. Ermutigen Sie Ihre Gruppe immer wieder: Das Allerwichtigste ist, dass man sich traut!

## "Senioren musizieren: Blockflöte"

Wer mit meiner Schule arbeiten möchte, braucht auf jeden Fall Tenorflöten. Damit lassen sich alle Stücke des Heftes spielen. Damit der Ensembleklang interessanter wird, sollten folgende weitere Instrumente zur Verfügung stehen: Eine Altblockflöte, die ja ebenfalls einfach zu greifen ist, und eine Bassblockflöte, da sie im Quartett ein gutes Fundament bildet. Mit einer Altblockflöte, zwei oder mehr Tenorblockflöten und einer Bassblockflöte können (mit einer Ausnahme) alle Quartette in der Seniorenschule gespielt werden. Doch halt: Alt-, Tenor- und Bassflöten in einer Anfängergruppe? Wie soll das denn bitteschön gehen? Bedeutet das denn nicht, dass zumindest ein Spieler/eine Spielerin Bassschlüssel lesen können und jemand anders zusätzlich die Altblockflötengriffe lernen muss? Nein, das wäre viel zu schwierig! Das Problem der verschiedenen Griffweisen wird in meiner Schule "Senioren musizieren: Blockflöte" elegant umgangen.

## Der Trick: immer nur C-Griffweise!

Die Schule greift auf eine Methode zurück, die bei vielen anderen Blasinstrumenten (Trompete, Horn, Klarinette, Saxophon, Oboe d'amore und Englisch-Horn) völlig üblich ist: Die Griffweise bleibt immer gleich, die Noten werden transponiert. Das heißt: Alle (!) Blockflöten werden immer in C-Griffweise gespielt. Auf diese Weise können alle KursteilnehmerInnen nach Belieben zwischen den verschiedenen Flöten wechseln. Die Noten sind in der Schule dementsprechend transponiert notiert. Auch bei Stücken mit Klavierbegleitung funktioniert das bestens, denn die Klavierbegleitung gibt es in zwei Fassungen: einmal zur Altblockflöte passend, einmal zur Tenorblockflöte.

## **Riesige Vorteile**

Immer nur C-Griffe zu verwenden mag im ersten Moment sehr ungewöhnlich erscheinen, hat aber riesige Vorteile. Das zur Verfügung stehende Tonmaterial verdoppelt sich, da ja derselbe Griff auf Alt- (bzw. Bass-) und Tenorflöte zwei verschiedene Klänge produziert. So ist von Anfang an ein mehrstimmiges Spielen möglich. (Zugegeben: Wer wirklich einmal später barocke Altblockflötensonaten spielen möchte, wird um die F-Griffweise nicht herum kommen. In meinen Kursen und in dieser Altersgruppe ist dieser Fall jedoch sehr unwahrscheinlich. Der Schwerpunkt bei diesem Projekt liegt auf dem gemeinsamen mehrstimmigen Musizieren.)

Dank der Flöten in verschiedenen Tonlagen haben meine Gruppen relativ bald ein Tonmaterial von zehn Tönen zu Verfügung. Damit lässt sich schon sehr viel spielen, was deutlich über Kindhaftes hinausgeht. Darauf lege ich in meinem Schulwerk und den Kursen nämlich Wert: Die Stücke sol-

len zwar einfach zu spielen sein, aber nicht kindisch klingen. Schließlich hat man es mit erwachsenen Menschen zu tun, die auch einen erwachsenen Geschmack haben! Mit Teddybärliedern lässt sich ein gestandener 80-Jähriger nicht mehr wirklich locken ...

## **Aufbau**

Mit Band 1 der Schule erarbeiten Sie die Töne g<sup>1</sup> bis d<sup>2</sup>. Man spielt also ausschließlich mit der linken Hand. Blockflöte zu spielen ist für die meisten KursteilnehmerInnen etwas völlig Neues und Ungewohntes. Es gibt ja so vieles zu bedenken: Atmung, Notenlesen, die richtigen Griffe, der korrekte Rhythmus - die Koordination von zwei Händen gleichzeitig wäre für den Anfang einfach zu viel. Deshalb wird die rechte Hand nur zum Halten des Instrumentes verwendet. So hat man die Flöte immer sicher im Griff. Die rechte Hand wird erst im Band 2 benutzt, wenn sich Haltung und Bewegungsabläufe schon gefestigt haben. Aber auch mit etwas mehr Routine ist das Musizieren trotz allem Spaß immer noch eine anstrengende Tätigkeit. Ich plane deshalb in jeder Stunde mehrere kleine Pausen ein. Ähnlich wie bei meinen ganz kleinen Flötenschülern ist die Konzentrationsfähigkeit besonders der älteren unter den Senioren schnell erschöpft. Zwei bis drei kurze Unterbrechungen pro Unterrichtseinheit (bei Bedarf auch mal mehr) sollten meiner Erfahrung nach sein. In dieser Zeit gebe ich einzelnen Teilnehmenden Tipps, gehe auf individuelle Fragen ein oder erzähle (kurz!) etwas Interessantes über die Musik, die wir gerade spielen. So können sich alle wieder

Mit Band 1 der Seniorenschule kann man etwa ein Jahr musizieren. Obwohl der Tonraum nur aus fünf Tönen besteht, finden sich im Heft genügend Stücke für kleine öffentliche Auftritte. Anderen vorzuspielen motiviert ungemein zum Üben und besser-werden-wollen! Außerdem ergeben sich dadurch gute Gelegenheiten, sich auch außerhalb der Musikstunde einmal zu treffen und sich in eigener Initiative auf das Vorspiel vorzubereiten.

## Der passende Kursraum

Suchen Sie für Ihre Gruppe einen möglichst schönen Raum zum Musizieren. Mein Kurs

im Münchner Augustinum zum Beispiel findet in einem hellen großen Raum mit einer Glasfront zum Garten statt. Achten Sie darauf, dass der Raum im Winter gut zu heizen und zu beleuchten und im Sommer gut zu lüften ist. Der Raum sollte schwellenfrei begehbar sein. Manche Mitspieler kommen mit dem Rollator oder eventuell sogar mit dem Rollstuhl – das darf kein Hindernis sein. Ihr Kurs sollte immer zur selben Zeit im selben Raum stattfinden. In Seniorenheimen ist das Unterrichten am Vormittag meist gut möglich. In dieser Zeit sind wir InstrumentallehrerInnen ja meist nicht so ausgelastet wie an den Nachmittagen.

Es wäre günstig, wenn im Übungsraum immer genügend Stühle bereitstünden, auf denen man gerade sitzen kann, am besten ohne Armlehnen. Feste Notenständer sind schwer zu tragen, besonders für Senioren. Deponieren Sie in einem Schrank ein paar leichtere Exemplare. Vielleicht kann auch die Institution, an der sie unterrichten, ein paar stabile Klappständer anschaffen.

Durch eine ehemalige, fast blinde Kollegin, einen älteren mit mir Triosonaten spielenden Hobbymusiker und viele interessierte Anfragen bin ich auf die Idee gekommen, dieses Seniorenprojekt zu starten. Mit Unterstützung der Firma Mollenhauer und des Augustinums München-Neufriedenheim kam es zustande. Und nun ist es für mich der schönste Vormittag der Woche, wenn ich mit "meinen" Senioren spiele – oft mit dabei am Klavier und an der Bassblockflöte mein inzwischen fast 90-jähriger Vater!

Barbara Hintermeier, Birgit Baude: Senioren musizieren: Blockflöte. Klavierstimme & Partituren. Begleitheft zu Band 1. Schott, ED 21595-01 (2013).

Barbara Hintermeier, Birgit Baude: Senioren musizieren: Blockflöte Ein behutsamer Lehrgang für Anfänger und späte Wiedereinsteiger. Für Tenor- oder Altblockflöten. Mit CD. Schott, ED 21595 (2013).

## Einen eigenen Kurs auf die Beine stellen

Wenden Sie sich direkt an die Seniorenheime, an denen Sie einen Kurs anbieten wollen: Oft gibt es ein hauseigenes Informationsblatt oder auch eine kleine Zeitschrift, wo Sie zu Ihrem Kurs einladen können.

Geben Sie Ihren jungen Schülerinnen und Schülern Informationsmaterial mit. Vielleicht sind ja deren Großeltern interessiert.

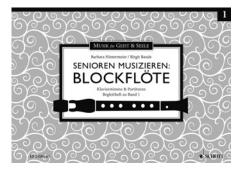
Sprechen Sie mit den Kirchengemeinden vor Ort. Eventuell besteht die Möglichkeit, im Rahmen der Seniorenarbeit Kurse anzubieten.

Auch öffentliche Bibliotheken oder Volkshochschulen (meist mit eigenem Angebotszweig für Senioren) sind qute Anlaufstellen.

Legen Sie sich einen gut lesbaren Flyer zu, in dem Sie sich und Ihr Projekt vorstellen. Legen oder hängen Sie ihn an geeigneten Stellen aus.

Laden Sie zu einer unverbindlichen Schnupperstunde ein, in der Sie Ihren Kurs und Ihre Arbeitsweise vorstellen!

Infos: seniorenfloeten@web.de







## Von neuen Elody-Designvorschlägen und "Blockflöten-Karate"

Die E-Blockflöte Elody scheint LehrerInnen und Kinder selbst in Kanada zu beschäftigen! **Shannon Grantham** zeigt die von ihren Flöten-Grundschü*lerInnen nach eigener Fantasie* angefertigten Elody-Entwürfe und erklärt ihre erfolgreiche Erfindung names Blockflöten-Karate.

Ich heiße Shannon Grantham und ich bin Lehrerin für allgemeine Musikerziehung für den Kindergarten bis zur siebten Grundschulklasse. Meine Schulkinder der zweiten bis vierten Klasse spielen alle Blockflöte. Die Zweitklässler beginnen auf einer Art Vorflöte; in der Zweiten und Dritten spielen sie dann Sopranblockflöte und manchmal auch Altblockflöte. Außerdem leite ich auch ein Schulorchester-Projekt für die Kinder aus der fünften bis zur siebten Klasse. Wenn es da zum Beispiel eine Gruppe mit Viertund Fünftklässlern gibt, dann lasse ich die Kinder aus der Vierten die Hornstimmen auf ihren Altblockflöten spielen, damit sie am Orchester teilnehmen können.

Recorder Wall at Caribaldi Highlands Elementary School

Zu den allgemeinen musikalischen Aktivi-

täten bei uns gehört Singen, Komponistenwissen, das Üben von Melodien und Rhythmen, eigene Lieder zu schreiben und sie auf dem Computer auszudrucken, damit sie professionell gemacht aussehen. Wir spielen für uns selbst und für andere. Ich würde mal meinen, dass der Spaßfaktor bei unserem Musikangebot ziemlich hoch ist.

Eine der beliebtesten Disziplinen bei den Schülern ist "Blockflöten-Karate". In dieser Lerneinheit gibt es in verschiedene Schwierigkeitsgrade gegliederte Stücke. Um von einem Level zum nächsthöheren zu gelangen, muss jeder das jeweilige Stück auf die ihm beste mögliche Art spielen. Wer den Test besteht, erhält pro bestandenem Level ein Stoffband an seinem Instrument befes-



**Shannon Grantham:** 

"Meine Schüler und ich haben uns von euren Elody-Flöten begeistern und inspirieren lassen. So etwas hatten wir noch nie gesehen, weder in Sachen Design noch in Bezug auf die klanglichen Möglichkeiten! Daher haben wir euch selbst neue Designvorschläge gemalt. Meine Schüler meinten, damit würde Blockflöte spielen jedenfalls noch mehr Spaß machen ... "

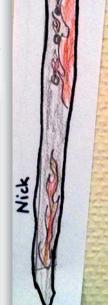
"Die Bilder haben meine sieben bis neunjährigen Schüler gemalt. Wir hoffen, dass sie euch gefallen!"

tigt. Die Bänderfarben korrespondieren dabei mit den Gürtelfarben beim Karate. Das hat sich für die Kids als sehr motivierend erwiesen, und sie können sich so Ziele nach ihrem eigenen Tempo erarbeiten. Einige Schüler sind nun schon in der zweiten "Karate-Runde", da sie sich schon den Schwarzen Gürtel in Runde eins "erkämpft" haben. Wer sich einen Schwarzen Gürtel verdient hat, dessen Name wird an der Klassenzimmertafel geehrt und er wird bei den "Tagesnachrichten" erwähnt. Dann gibt es ein Vorspiel zu Ehren aller hohen Gürtelträger. All diese Motivationsmaßnahmen haben dazu geführt, dass die Drittklässler ihren Schulkollegen bereits die Melodien von "Pirates of the Caribbean" und von

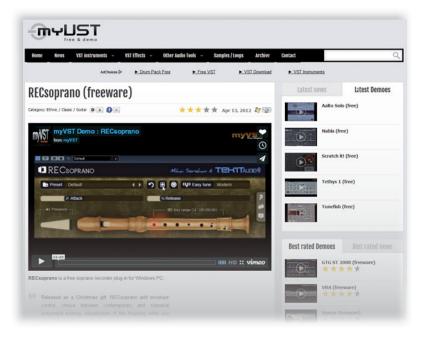
"Black Pearl" vorspielen können! "Blockflöten-Karate" hat sich also bewährt, und ich habe euch mal ein Foto einer Schülerflöte gemacht, deren Besitzer den Schwarzen Gürtel in Runde eins hinter sich gebracht und gerade die Arbeit für den Orangen Gürtel von Runde zwei begonnen hat.

Mein Arbeitsplatz ist die Garibaldi-Highlands-Grundschule, die sich in einer kleinen Stadt namens Squamish etwa eine Autostunde nördlich von Vancouver in British Columbia/Kanada befindet. Ihr könnt uns ja über Google per Satellit besuchen oder unsere Webseite anschauen - obwohl das, wovon ich berichtet habe, dort natürlich so im Detail nicht erwähnt wird. Aber spannend ist das trotzdem!





## Die VST-Blockflöte



Auch terminologisch Sattelfeste kommen bei diesem Begriff leicht ins Straucheln: Was um alles in der Welt ist eine VST-Blockflöte? **Leon Peschke** erklärt die Hintergründe und stellt das Instrument als einen neuen Software-Baustein der Studio-Elektronik vor.

■ Technik und ihre Tücken bzw. Lücken: In der grafischen Simulation leuchtet bei jedem gespieltem Ton der entsprechende Griff auf. Schade nur, dass einerseits das Daumenloch unterschlagen wurde und andererseits mit Deutscher Griffweise gespielt wird, aber ein barock gebohrtes Instrument abgebildet ist ...

Es gibt wohl kaum einen Instrumentenmacher, der nicht auch privat von der Musik begeistert ist: Manch einer spielt im Ensemble oder in einer Band – so auch ich. Schon früh ging es ans Stücke schreiben, Proben und schließlich auch ans Aufnehmen. Letzteres stellte sich als die schwierigste Hürde heraus, da zum Digitalrecording einige Computer, - Software- und Hardwarekenntnisse nötig sind, damit ein einigermaßen anständiger Demo-Track dabei herauskommt. Nun habe ich mich schon längere Zeit mit dem Thema "Recording" befasst und mir zu Hause ein kleines Homestudio zugelegt. Mit einem kleinen Mischpult, einem Audiointerface und ein-zwei Mikrofonen lässt sich schon einiges machen. Meist bekommt man beim Kauf dieser Hardware auch direkt die passenden Recording-Programme gratis dazu, was die Sache um einiges günstiger machen kann. Diese Software, beispielsweise Cubase, Magix Ableton oder Samplitude, ist immer mehr ins Zentrum der Musikproduktion gerutscht und so im digitalen Zeitalter unabdingbar geworden. Die vielfältigen Möglichkeiten, die Musikern und Produzenten offenstehen, erleichtern die Aufnahmen erheblich. Wo früher Magnetstreifen von Tonbändern die Anzahl der möglichen Versuche einschränk-

ten, stehen heute übergroße Festplatten, die man so lange mit Dauerschleifen bespielen kann, bis die gewünschte Anzahl der einwandfreien Takes im Kasten ist.

Infolge des großen Trends heutiger Musik ins Digitale entschließen sich immer mehr Produzenten, auf reale Musiker zu verzichten und gänzlich auf computergenerierte Audiodateien zurückzugreifen - eine eindeutige Zeit- und Kostenersparnis. Dazu stehen einem mehrere Möglichkeiten zur Verfügung: Der simpelste Weg ist sicherlich das Sampling, bei dem fertige Soundfiles bearbeitet und arrangiert werden. Ein anderer ist die Synthese, welcher durchaus vielfältiger, aber auch komplizierter ist. Diese Synthesizer erzeugen auf elektronische Weise ein Klangspektrum, welches moduliert und angesteuert werden kann. Dazu benötigt man die sogenannte MIDI-Technik. Die MIDI-Files werden von einem Masterkeyboard (auch MIDI-Keyboard genannt) oder einem Computer erzeugt und dienen als eine Art Noten, die dem Synthesizer sagen, welche Tonhöhe er wiedergeben soll. Diese Noten können auch als zeitliche Einteilung benutzt werden und eingespielte Stücke originalgetreu abspielen, wobei die Art des Synthesizers oder ähnlicher MIDI-basierter Klangerzeuger

keine Rolle spielt. Eine Technik, die auch auf MIDI zurückgreift, ist die Virtual Studio Technology (VST). Hier werden gespeicherte Samples durch ein MIDI-Signal angesteuert und können zudem noch moduliert werden, also durch Filter im Klang verändert werden.

Sich den "lästigen" Umweg über die Musiker zu ersparen, kann manchmal ganz praktisch sein. Man braucht z. B. ein Orchester, hat aber gerade leider keines zur Hand. Aber schon einige Klicks später auf das VST-Plug-in wird beispielsweise die Gesangsspur von überzeugend klingenden Streichern unterlegt. Toll! Aber halt doch nur bedingt ... Es gibt zwar einige VST-Instrumente, die soweit an die Klangspektren realer Instrumente angeglichen wurden, dass der Laie sie kaum unterscheiden kann. Doch diese sind verhältnismäßig teuer und für manch geübtes Ohr immer noch als künstlich zu entlarven (was natürlich auch maßgeblich vom Grad der Professionalität der Bedienung abhängt). Wenn einem die Authentizität des Klangs nicht ganz so wichtig ist, gibt es auch schon gute VST im unteren Preissektor oder gar als kostenloses Angebot. auch die folgende Freeware:

die VST-Blockflöte "RECsoprano" des Herstellers Tek'it Audio. Eine gesamplelte Sopranblockflöte, mit drei verschiedenen Voreinstellungen: Modernes-, Renaissanceund Barock-Voicing.

Auf der Website von MvVST.com kann man in einem ganz anschaulichen Video alle Funktionen des Instruments bestaunen. Eine schöne Benutzeroberfläche umrahmt die einfach gehaltenen Features und die Visualisierung der Griffe der Flöte, welche durch rot aufleuchtende Punkte auf den Tonlöchern symbolisiert werden. Normalerweise steuert man VST-Instrumente über ein MIDI-Keyboard an, welches an den Computer angeschlossen wird. Wofür also Flötengriffe anzeigen? Ich unterstelle den Programmierern von Tek'it Audio jetzt einmal eine gewisse "Flautophilie", also eine Liebe zur Blockflöte. Da ich glaube, dass nicht viele Producer nebenbei Blockflöte spielen, könnte die schöne Abbildung des Instruments und seiner Griffe dazu anregen, einmal eine echte Blockflöte spielen zu wollen. Oder die Komplexität der Griffe veranlasst die Musiker hinter den Keyboards besonders blockflötenfreundlich zu komponieren, damit die Noten auch außerhalb der Computer erklingen können. Besonders wenn man berücksichtigt, wie VST im Vergleich zum realen Gegenstück klingt.

Über Geschmack lässt sich bekanntermaßen streiten, aber ich glaube für einen Großteil der Leser zu sprechen, wenn ich sage, dass der Klang dieser Elektro-Blockflöte eindeutig von dem abweicht, was sich die Blockflötenszene unter einem ästhetischen Sound vorstellt. Wer sich nun wundert, was einem auf der Website beispielhaft vorgespielt wird, tut dies zu Recht. Zu hören ist ein Stück in A-Dur – einer nicht gerade alltäglichen Tonart auf der Sopranblockflöte! Denn auch wenn das Stücklein nicht gerade "Telemann'sche" Fingerakrobatik abverlangt, ist beispielsweise die notierte Tonfolge fis<sup>2</sup>-gis<sup>2</sup> doch ein wenig unbequem zu greifen und eher den Fortgeschrittenen vorbehalten. Des Weiteren ist cis<sup>3</sup> ein Griff, der ebenso nicht jedem zugänglich ist. In diesem Kontext wirkt die Komposition so, als sei sie ohne tiefgehendes Hintergrundwissen über die Spielweise der Blockflöte geschrieben worden.

Für den Producer jedoch bedeutet es auf jeden Fall einen gewaltigen Vorteil, nicht für jedes Programm ein anderes Instrument und dessen Spieltechnik erlernen zu müssen. Da mich das Video angeregt hat, einmal selber auf dieser Flöte per MIDI-Keyboard zu "klimpern", habe ich mir die Datei direkt heruntergeladen und installiert. Als ich mich ein wenig eingeklickt hatte, bemerkte ich weitere Kuriositäten: So ist der angegebene Tonumfang c<sup>1</sup>-d<sup>3</sup> (Englisch als C<sup>4</sup>-D<sup>6</sup> bezeichnet) in Wirklichkeit ein wenig verschoben. Denn tatsächlich geht es nur bis zum bereits angeprangerten cis<sup>3</sup> hinauf. Des Weiteren kann man das normalerweise auf einer Sopranblockflöte nicht spielbare h<sup>0</sup> ansteuern. Im modernen Voicing, oder hier Tuning, ist das keine Besonderheit, da moderne Blockflöten mit längerer Mensur und Klappenmechanik tatsächlich einen Halbton unter dem Grundton liegen. Ich wunderte mich doch stark, dass unsere Software dies nun auch einer Renaissanceund Barockblockflöte zubilligt.

Es sei gesagt, dass ich bei allem vorzüglichen technischen Schnickschnack nicht besonders tiefgehend von den akustischen Qualitäten des Programms berührt werde. Die Ansprache, falls man in diesem Zusammenhang davon sprechen kann, ist zwar über den "Attack"-Balken regulierbar, erinnert aber eigentlich in jeder Einstellung eher an eine Trompete oder einen Dudelsack. Die Intonation ist unveränderbar, was das Instrument sehr statisch und irgendwie langweilig wirken lässt. Nicht unbedingt das, was ich mir unter dem Repräsentanten eines eh schon klischeebehafteten Klangerzeugers vorstelle. Es könnte sein, dass in diesem Kontext dieses VST auch eher abschreckend als anregend wirkt.

Fazit: Ein netter, vielleicht nicht ganz optimal gelöster Versuch dieser mittelgroßen Softwarefirma, den Blockflötenklang in die Studioelektronik zu bringen. Und trotzdem hat es mich ungemein gefreut, über dieses Plug-in gestolpert zu sein. Denn es zeigt doch, dass der Blockflötensound nicht in Vergessenheit geraten ist und in der Populärmusik immer häufiger gezielt gesucht wird. Über das hier beschriebene Ergebnis dieser Suche muss sich aber jeder selber ein Bild machen. Ich für meinen Teil finde diese Innovation jedenfalls sehr interessant und durchaus für die Zukunft ausbaufähig.

## Info:

http://myvst.com/vst-instruments/recsoprano-freeware

## Earlybird,

die neue Flöte für den Elementarbereich

- kein Daumenloch
- keine Gabelgriffe in der Grundskala
- besonders einfache Griffweise mit 6 Grifflöchern
- Grundton d', daher kleine Griffweiten
- pentatonische Skalen auf g, c, d und a
- Tonumfang über 2 Oktaven
- passendes

Sopranflötenunterstück erhältlich

Flautissimo.de Der Online-Katalog für Blockflöten.

Vertrieb: Blockflöten und Zubehör der Marken Zen-On, Woodnote und Flautissimo.

Flautissimo GmbH Aachen



e-mail: christoph.hammann@team-hammann.de www.team-hammann.de

## Der Bau einer Sackpfeife

## Eine Anleitung – oder "Was tun mit unbrauchbaren Blockflöten!"



Kennt Ihr das auch, wenn SchülerInnen mit uralten Flöten ankommen (am besten noch von den Großeltern) und man eigentlich – so gut das vielleicht gemeint ist – erst einmal wenig damit anfangen kann!? Bei folgendem Clip auf YouTube bin ich auf die Idee gekommen, wie man sie auf lustige Art verwenden könnte.

Also, finden lässt sich das, wenn man folgende Begriffe ins Suchfenster eingibt: SVT: Hajk – Bengt tillverkar en säckpipa. Dann stößt man auf einen Beitrag des schwedischen Fernsehens von 1987, dessen Titel sinngemäß lautet: "Bengt stellt eine Sackpfeife her". In diesem etwas skurrilen Clip, der jetzt von irgendeinem User wieder ausgegraben und für alle online gestellt worden ist, wird natürlich nur Schwedisch gesprochen. Da kann man zunächst nur anhand der Bilder ahnen, worum es hier

geht. Man sieht nämlich einen Fernsehmoderator, wie er versucht, einem sackähnlichen Gebilde melodische Töne zu entlocken. Und im Anschluss zeigt er, wie man sich ganz einfach selbst aus einer Blockflöte und weiteren Materialien eine solche Sackpfeife bauen kann.

Damit Ihr besser versteht, um was es hier geht, habe ich euch das Video ins deutsche übersetzt: "Bengt träumte von Schottland und wie er Sackpfeife spielen konnte. Da es jedoch sehr schwierig ist, eine echte schottische Sackpfeife in Schweden aufzutreiben, zeigt er uns, wie man sich ganz leicht eine Sackpfeife selbst bauen kann:

## "Du brauchst dazu:

**1.)** Eine Blockflöte, die wohl sowieso jeder zu Hause hat, oder die es ansonsten billig zu kaufen gibt!

- **2.)** Einen Plastikball. Da es allerdings im Winter schwierig ist, den zu bekommen, geht auch eine gewöhnliche Plastiktüte als Alternative.
- **3.)** Einen Kleiderbügel, bei dem man das Plastikrohr entfernt. (Als Test kann man, wie bei einem Blasrohr, mit Papierkügelchen hindurch schießen, was auch ein lustiger Nebeneffekt ist und viel Spaß bereitet.)

## Die Anleitung:

- **1.)** Stopfe das Plastikrohr des Kleiderbügels in die Tüte oder den Ball.
- **2.)** Ziehe die Plastiktüte am Rohr zusammen und befestige das Rohr mit einem Klebeband.

Prüfe anschließend auch, ob es dicht ist, indem du in das Rohr bläst.



**3.)** Wenn die Tüte sich aufbläst und dicht ist, dann schneide anschließend irgendwo ein kleines Loch in die Tüte (nicht zu groß). Stopfe dann die Flöte in das Loch.

**4.)** Nun kommt der schwerste Teil: Befestige die Flöte, mit Klebeband oder was auch immer. Am besten ist es, wenn

man jemanden in der Nähe hat, der die Flöte festhalten kann. Sie muss richtig befestigt sein, sonst funktioniert es nicht!"

(Hier zeigt sich bei Bengt der Vorführeffekt: Es will ihm nicht gleich gelingen, die Flöte mit dem Klebeband richtig zu befestigen, und so wirkt das Gebilde nicht ganz dicht beim Anspielen.)

"Und fertig ist die Sackpfeife! So einfach ist es,

eine zu bauen. Und wenn man sie gut spielen will, muss man üben."

Wie das klingt, führt dann Kapellmeister Jonas Larsson mit seiner Band in einem Sackpfeifen-Konzert vor. Hier kommen unterschiedlich große Blockflöten zum Einsatz und es erklingen verschieden gestimmte Sackpfeifen im Ensemble. Auch ein soge-

nanntes Flaschophon kommt zum Einsatz. Hierfür sind mit je unterschiedlicher Wassermenge gefüllte Flaschen aufgehängt, die mit einem metallischen Gegenstand, zum Beispiel einem Löffel, angeschlagen werden können. Neben den beiden Sackpfeifenspielern gibt es einen, der sozusagen die Aufgabe des Blasens übernimmt und für die Luftzufuhr der Sackpfeifen sorgt.

Wer also nach einer Verwendung der besonderen Art für "alte" Blockflöten sucht und gerne bastelt, der kann ja vielleicht als Unterrichtseinheit einmal den "Bau einer Sackpfeife" einlegen und so auch für eine lustige Abwechslung sorgen.

**Info:** <a href="http://youtu.be/jQybqkKTedQ">http://youtu.be/jQybqkKTedQ</a>





## ... und immer im März in Schwelm; recorder summit - das internationale Blockflötenereignis! Infos, Videos und vieles mehr auf www.recordersummit.com

## early music im Ibach-Haus

Wilhelmstr. 43 · 58332 Schwelm · info@blockfloetenladen.de · www.blockfloetenladen.de



## Die Erlanger Blockflötentage – eine Erfolgsgeschichte geht in die sechste Runde

## Erlangen, 28.-30. März 2014

Zum sechsten Mal veranstaltete die Städtische Sing- und Musikschule die Erlanger Blockflötentage, die nicht nur für den einheimischen Blockflötennachwuchs interessant sind, sondern inzwischen auch zahlreiche Fans aus entfernteren Gegenden anziehen. Wie gewohnt wurden dazu kleine und große FlötenspielerInnen in die verschiedenen Aktivitäten eingebunden, und als Gast zeigte diesmal die professionelle, international gefragte Blockflötengruppe Quartet New Generation QNG in einem Workshop und zwei Konzerten, was auf diesem Instrument möglich ist.

Für die Jüngsten gab es ein "Schnupper-Orchester", die etwas Fortgeschritteneren konnten im "Junior-Orchester" das mehrstimmige Spielen unter Dirigat ausprobieren, und bei der abschließenden Präsentation im Redoutensaal vereinigten sich beide zu einem beeindruckenden Klangkörper aus über 140 Kindern und Jugendlichen. Für Nicht-Flötenspieler wurde der Workshop "Object- und Bodypercussion" angeboten, und wer seine Blockflöte(n) reparieren las-

sen wollte, fand in Elmar Hofmann aus der Flötenwerkstatt Nürnberg einen kompetenten Ansprechpartner.

Eine liebgewonnene Tradition ist seit elf Jahren das "Banchetto musicale", ein Festessen mit Tanz und Live-Musik, mit dem die Erlanger Blockflötentage stimmungsvoll eingeläutet werden. Diesmal standen im Laufe des Abends 16 perfekt vorbereitete Blockflöten-Ensembles auf der Bühne, eine rekordverdächtige Zahl, wenn man bedenkt, wie wenig Freizeit die Schule den Jugendlichen lässt und dass viele der Ensembleproben zusätzlich zum normalen Unterricht besucht werden. Jedes einzelne Ensemble wird monatelang von der jeweiligen Lehrkraft für dieses Event vorbereitet und für viele ist es der wichtigste und schönste Auftritt des Jahres. Das Blockflöten-Orchester der Musikschule, das im letzten Jahr auch in der russischen Partnerstadt Wladimir sein Können unter Beweis stellen durfte, spielte ebenfalls beim Banchetto.

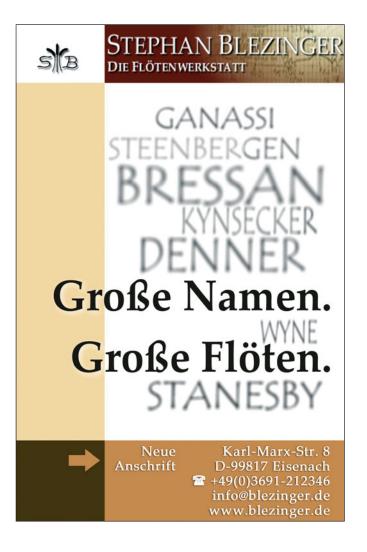
Das Highlight des Wochenendes waren die beiden gut besuchten Konzerte von QNG. Die vier jungen Damen, die teilweise Lehraufträge an renommierten Musikhochschulen innehaben und längst im internationalen Musik-Business etabliert sind, verstanden es auf meisterliche Weise, die ZuhörerInnen für moderne Blockflötenklänge zu begeistern, die man selten derart überzeugend gehört hat. In ihrem Programm "Kreuz und Quer" unternahmen sie einen spannenden Streifzug durch die Jahrhunderte, mischten Alte Musik mit modernen Spieltechniken, präsentierten dabei auf höchstem Niveau auch einige Klassiker wie J. S. Bach und Dmitri Schostakowitsch, um gleich darauf wieder einige der hochkomplexen Stücke zu interpretieren, die zeitgenössische Komponisten eigens für sie geschrieben haben. Das Publikum wagte stellenweise kaum zu atmen, so knisterte die Spannung, wenn beispielsweise mit Hilfe einzelner Flötenteile unendlich differenzierte Geräuscheffekte und vielfarbige Klangwelten erzeugt wurden, wenn die Grenzen dessen, was technisch machbar ist, ausgelotet wurden, etwa um bei "Airlines" die Illusion einer Flughafenatmosphäre zu erzeugen. Die "Sechs Bagatellen" von György Ligeti hat



man schon in vielerlei Gestalt gehört, sei es für Klavier, sei es in Bearbeitungen für Bläserquintett oder Saxophonquartett. Nun hat sich QNG ihrer angenommen und eine eigene Version für Blockflötenquartett geschaffen, die die Zuhörer so in den Bann zogen, dass die Musikerinnen nicht ohne zwei Zugaben entlassen wurden.

Beim Familienkonzert des gVe konnte QNG dann auch die zahlreich auf Sitzkissen versammelten Kinder für sich gewinnen. Gut gelaunt moderierten die Flötistinnen ihr durchaus anspruchsvolles Programm "Die Reise durch den Blockflötenwald" und zeigten dabei auch auf einer Leinwand, wie ein moderner Komponist die zahllosen Geräuscheffekte aufschreibt oder besser aufmalt, denn manch eine Stelle sah dabei einer Wiese mit Pusteblumen ähnlicher als einer Partitur mit Noten. Interessiert verfolgten die Kinder auch die Demonstration der unterschiedlichen Blockflötengrößen: Vom nur 17 cm kurzen Garklein-Flötlein für die höchsten Lagen bis hin zum mächtigen 2,10 m langen Subbass war alles dabei. Die lautstark geforderte Zugabe demonstrierte dann noch einmal eindrucksvoll, wie man die Vielfalt der unterschiedlichen Blockflöten nutzen kann, um eine fünf Minuten dauernde Klanggeschichte zu erzählen. Perfektion und Hochspannung bis zuletzt! Wer die Erlanger Blockflötentage verpasst hat, muss sich bis zur Neuauflage im Jahr 2016 gedulden. Man darf aber jetzt schon gespannt sein, welche Seiten dieses facettenreichen Instrumentes dann beleuchtet werden.

Michael Webert



27



## Nordhorn, 1.-2. März 2014

Das diesjährige 4. Blockflöten-Festival fand im Kulturhaus NIHZ in Nordhorn statt. Es gab Konzerte, Wettbewerbe, Meisterkurse und Workshops mit u. a. Dorothee Oberlinger, Bad Antiko, Bert Honig, Heida Vissing und dem Duo NIHZ. Die Teilnehmer waren eingeladen, in einer gemütlichen Atmosphäre das Zusammensein zu genießen, zu lernen, sich durch Konzerte inspirieren zu lassen und natürlich zum gemeinsamen Austausch von Informationen.

## Wie es zum Festival kam ...

Das Kulturhaus NIHZ wurde im Januar 2011 vom Ehepaar Sanna van Elst und Bobby Rootveld gegründet. Die beiden Niederländer sind professionelle Musiker und als Duo NIHZ – ein Blockflöten/Gesang-Gitarren-Duo – spezialisiert auf jüdische Musik, mit Auftritten in Europa und Asien. Das Ehepaar hatte einen Traum: die Gründung eines Kulturhauses mit einem kleinen Konzertsaal, Unterrichtsräumen, Bibliothek und Schlafsaal. In Nordhorn (Niedersachsen) haben van Elst und Rootveld diese Traumlage gefunden.

Nach der Eröffnung des Kulturhauses NIHZ haben sich die beiden über mögliche Veranstaltungen Gedanken gemacht. Es war natürlich gleich klar, dass für die Blockflötistin Sanna van Elst ein Blockflöten-Festival im Kulturhaus nicht fehlen darf. Die ersten drei – überaus erfolgreichen - Festivals boten wunderbare Konzerte und Meisterkurse u. a. von Erik Bosgraaf, Bassano Quartet, Wildes Holz, Widerklang und Flanders Recorder Quartet. Bereits seit dem ersten Jahr wird das Festival von den Musikverlagen Edition Tre Fontane und Acanthus sowie von der Firma Aafab großartig unterstützt. Seit 2012 gehört auch Mollenhauer Blockflöten zu den Unterstützern.

## Samstag, 1. März 2014

Ab 9 Uhr morgens treffen die ersten aufgeregten TeilnehmerInnen ein. Bei einem Becher Kaffee oder Tee stöbern sie durch die Musiknoten der Edition Tre Fontane, bis um 10 Uhr dann das Festival offiziell beginnt.

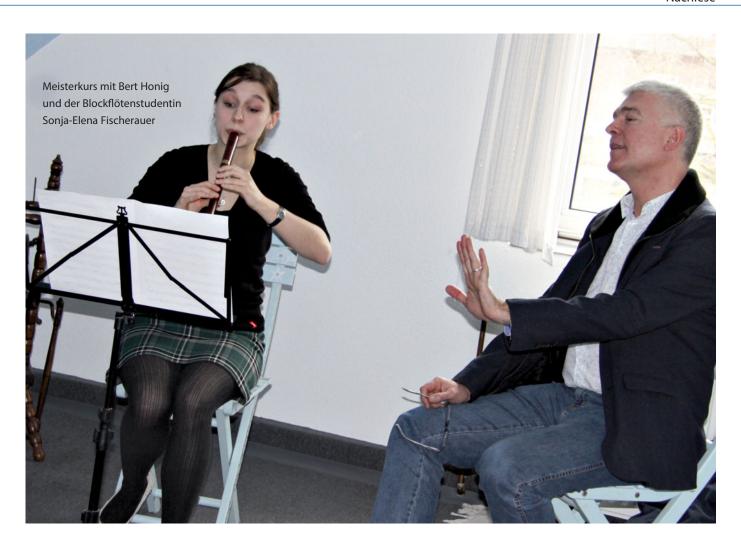
## 1. Wettbewerb

Es geht los mit einem Wettbewerb für Kinder. Voller Spaß und Aufregung gehen die

Kinder auf die Bühne und stellen auf hohem Niveau fantasievolle Programme vor. Diesjähriger Träger des ersten Preises ist das Duo Leonie Minor und Georg Lenz. Sie interpretieren auf herausragende Weise u. a. den Articulator VI von Agnes Dorwarth. Im Wettbewerb für die Amateure ab 15 Jahren gewinnt Ellen Peters den ersten Preis.

## Meisterkurse und Workshops

Bobby Rootveld gibt einen Workshop zum Thema Bühnenpräsenz, der mehr und mehr zu Theatersport wird, mit lustigen und hilfreichen Übungen. Dann ist es Zeit für die Meisterkurse mit Dorothee Oberlinger und Bert Honig (Brisk Recorder Quartet). Es ist interessant zu sehen, wie beide mit BlockflötistInnen arbeiten, mit AmateurInnen und Musikhochschulstudierenden - und dabei immer mit voller Energie. Anschließend beginnt der Ensembleworkshop zum Thema Klezmer vom Duo NIHZ. Hier proben die Musiker zusammen mit den TeilnehmerInnen (Blockflöte, Querflöte, Cello) eigens für diesen Workshop erstellte Bearbeitungen von verschiedenen Klezmermelodien.



Um 19:30 Uhr folgt ein Abendkonzert mit dem Duo NIHZ und Dorothee Oberlinger. Das Duo spielt gemeinsam mit den Ensembleworkshop-TeilnehmerInnen die vier Lieder "Sha Shtil", "Belz", "Skotshna" und "Az der Rebbe Elimelech". Beeindruckend, wie man mit begeisterten TeilnehmerInnen an nur einem Workshop-Nachmittag ein kurzes Konzertprogramm erarbeiten kann. Anschließend spielt NIHZ noch vier Klezmerlieder und die Komposition Veren von Annette Kruisbrink. Annette Kruisbrink ist eine der berühmtesten KomponistInnen der Niederlande, und ihre Komposition Veren enthält zahlreiche interessante neue Spieltechniken für Gitarre und Blockflöte. Das Werk ist bei Edition Tre Fontane erschienen. Nach der Pause geht es weiter mit Dorothee Oberlinger, die mit einem Solo-Programm quer durch die Geschichte der Blockflöte und mit Werken von Hildegard von Bingen, Dorothee Hahne, Luciano Berio und Jacob van Eyck begeistert. Spät am Abend gehen alle TeilnehmerInnen in den Schlafsaal, ins Hotel oder nach Hause. Nur Leonie Minor und Georg Lenz gehen noch nicht schlafen ... Auf eigenen Wunsch

erhalten sie von Bobby Rootveld noch einen Privat-Workshop zum Thema Bühnenpräsenz. Die beiden jungen TeilnehmerInnen spielen bis spät in die Nacht noch voller Energie und Spaß.

## Sonntag, 2. März 2014

Morgens um 6 Uhr wird man schon wach im Festivalgebäude. Sind das Vögel? Nein, das sind die TeilnehmerInnen des heutigen Wettbewerbes. Sie haben im Festivalgebäude übernachtet und üben schon!

Ab 8 Uhr genießen alle TeilnehmerInnen, LehrerInnen und MusikerInnen zusammen das Frühstück und ab 9 Uhr herrscht bereits ein buntes Treiben im Kulturhaus.

## 2. Wettbewerb

Der zweite Festivaltag beginnt wieder mit einem Wettbewerb: Die diesjährigen TeilnehmerInnen - Musikhochschulstudierende und Profis - kommen aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Finnland, Dänemark, Österreich, Taiwan und



29

anderen Ländern. Als Preise ausgelobt sind eine Mollenhauer-Altblockflöte und eine CD-Aufnahme samt Veröffentlichung bei Samsong Productions, einem niederländischen Label. Da klingen ganz moderne Töne, aber auch die von Virgiliano, Telemann und Bach. Mit einem Programm von ausschließlich Alter Musik beeindruckt und begeistert die Blockflötistin Elisabeth Champollion mit ihrer Interpretation, Bühnenpräsenz, Professionalität, Musikalität und Ruhe und erspielt sich so den ersten Preis des zweiten Wettbewerbes.

## Meisterkurse und Workshops, 2. Tag

Auch heute gibt es wieder einen Meisterkurs von Dorothee Oberlinger. Begeistert saugen die TeilnehmerInnen die wertvollen Tipps und Hinweise auf, die Oberlinger weitergibt. Und dann gibt es noch den Ensemble-Workshop unter der Leitung von Heida Vissing. Hier spielen die TeilnehmerInnen voller Vergnügen und guter Laune die stimmungsvolle Musik von Turlough O´Carolan, J. S. Bach und Björn Hagvall.

Um 18 Uhr erklingt schließlich das letzte Konzert: Bereits zweimal hat Tobias Reisige mit Wildes Holz beim Blockflöten-Festival Nordhorn gastiert. Jetzt kommt Tobias mit seiner neuen Gruppe wieder: Bad Antiko! Eine Kur-Stadt- oder After-Shock-Band - aus alt mach neu, aus neu mach alt - Hauptsache, es knallt! Auch Blockflötist Dominik Schneider ist Mitglied der Gruppe. Reisige und Co. verschmelzen Alte und populäre Musik sowohl musikalisch als auch durch die Wahl der Instrumente. Da treffen Flöten, Cembalo, Percussion und Cello auf Hammond-Orgel, Fender Rhodes, E-Bass und Percussion. Sie bewegen sich zwischen Rock, Renaissance, Jazz, Barock, Balladen und Fusion und schaffen etwas ganz Eigenes, mit verblüffendem Wechsel von Tempo und Stimmung und mit meisterhafter Improvisation. Voller Begeisterung hören alle zu, und als Überraschung gibt es eine bekannte Zugabe: Capital Cities' "Safe and Sounds" in einer Instrumentalfassung. Ein schönes Finale des Blockflöten-Festivals Nordhorn 2014! Nach dem abschließenden gemeinsamen Essen verabschieden sich alle bis zum nächsten Jahr: traditionell wird das Festival Nordhorn auch 2015 wieder am Karnevalswochenende (14.-15. Februar) stattfinden.

Bobby Rootveld

## Wettbewerbsergebnisse 2014

### Kategorie 1: Hochschulstudierende und Profis:

- 1. Elisabeth Champollion (Deutschland)
- 2. Yu-Ching Chao (Taiwan)
- 3. Claudia Molon (Österreich)

## Kategorie 2: Amateure ab 15 Jahre:

- 1. Ellen Peters (Niederlande)
- 2. Siebrich Douma (Niederlande) und Benjamin Postal (Belgien)
- 3. Carlo van Houtte (Belgien)

## Kategorie 3: Amateure bis 14 Jahre:

- 1. Duo Leonie Minor und Georg Lenz (Deutschland)
- 2. Raksha Gopalakrishnan (Indien)
- 3. Nicole Wolfsohn (Schweiz)

## Förderpreis:

Maike Leersen (Niederlande)

### **Edition Tre Fontane Sonderpreis:**

Musikhochschulstudierende und Profis:

Wei Hung (Taiwan)

Amateure: Duo Leonie Minor und Georg Lenz (Deutschland) und Benjamin Postal (Belgien)

## Sonderpreis für junge Talente:

Ensemble Flauti Piccoli (Deutschland)

**Info:** www.blockfloetenfestivalnordhorn.de www.duonihz.com



## Fortbildungskurs Blockflöte in Kloster Schöntal

mit Ulrike Engelke, Phase 3

Artikulation und Ornamentik im französischen und italienischen Stil – Erarbeitung von Werken aus Früh- und Hochbarockzeit

### Schöntal, 7.-9. März 2014

Hinter uns liegt eine sehr intensive Arbeitsphase mit vielen neuen Erkenntnissen zur Blockflötensprache sowie über stilistische und aufführungspraktische Besonderheiten der Barockzeit.

Der Schwerpunkt dieser Phase bestand in der französischen Verzierungslehre und der dazugehörigen Aufführungspraxis sowie der Diminutionslehre im Frühbarock. Hierfür erarbeiteten wir Werke von Hotteterre, Dieupart, Turini und Ortiz.

Anhand der erlernten Diminutionsregeln, nachzulesen im Kompendium "Musik und Sprache" von Ulrike Engelke, hatten wir außerdem die Gelegenheit, das Diminuieren einmal selbst anhand zweier einfacher Melodien auszuprobieren.

Zusätzlich beschäftigt haben wir uns auch mit italienischen und deutschen Komponisten der Barockzeit, indem wir in den Methodischen Sonaten von Telemann, Corelli und Barsanti den Schwerpunkt vor allem auf die sogenannten willkürlichen Veränderungen legten. Ein wesentlicher Punkt in dieser Phase war – wie auch schon in den letzten Kursen - die Interpunktion, die musikalische Sprache in der Musik der Barockzeit und die Frage, mit welchen musikalischen Mitteln (Artikulation) ein Musikstück sprechend und lebendig vorgetragen werden kann. Hier konnten wir ungemein viel von der Forschungsarbeit der Dozentin Ulrike Engelke profitieren. Sie hat sich jahrzehntelang intensiv mit den historischen Lehrwerken und Quellen auseinandergesetzt und konnte dieses Wissen sehr fundiert an uns weitergeben.

Ihre lebendigen musikalischen Ausführungen wurden jeweils unterlegt mit interessanten Quellenzitaten aus vielen wichtigen Traktaten der Barockzeit. So machte sie uns auch darauf aufmerksam, durch welche besonderen Merkmale sich die verschiedenen Stile voneinander unterscheiden und lehrte uns, sie historisch korrekt einzuordnen und in der Praxis umzusetzen.

Nach drei Tagen gemeinsamer Arbeit gingen wir Kursteilnehmerinnen – die sich zusammensetzten aus sehr guten Amateuren und professionell ausgebildeten Musikerinnen – mit einem guten Rüstzeug und auch einer starken Motivation zum Weiterarbeiten nach Hause. Die Arbeitsatmosphäre, die Unterkunft und auch das abendliche gemütliche Beisammensein im Klosterkeller rundeten das arbeitsreiche Wochenende zu einem gelungenen Kurs ab.

Miriam Witt, Ruth Weis, Cordula Schertler, Michaela Barth, Monika Früchtl, Susanne Pförsich



erhältlich). Auf Wunsch mit individueller Gravur.



## **Mollenhauer-Shop**

Der Online-Shop für Besonderheiten rund um die Blockflöte

- Windkanal-Abo
- Mollenhauer-Seminare
- Noten der Aura-Edition
- · CDs, DVDs, Poster, Verschiedenes

... online bestellen unter shop.mollenhauer.com





## Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m<sup>2</sup> Ladenfläche finden Sie:

- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
  - · Umfassende Blockflötenliteratur
    - Flöten- und Notenständer
  - Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
    - · CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann Nordstrasse 108 8037 Zürich Tel. 044 363 22 46 E-Mail
PP vorhanden m.tochtermann@bluewin.ch
Bus Nr. 46 ab HB Webseite
2 Stationen bis Nordstr. www.notenzimmer.ch

## CDs, Noten, Bücher

## Barockmusik in Dänemark



PALLE MIKKELBORG

Blockflöte, Harfe & Co.



CD-Debüt: Christin Kieu



Barocksonaten



Bereits in der Ouvertüre in F-Dur GWV 447 von Christoph Graupner für Blockflöte, Streicher und Basso continuo verzaubern die dänische Blockflötistin Bolette Roed und das Ensemble Arte Dei Suonatori und nehmen uns mit auf eine Zeitreise an den Hof von Friederich IV. (1671-1730), König von Dänemark und Norwegen sowie Herzog von Schleswig-Holstein in der Zeit von 1699–1730 in Kopenhagen. Während Bach in Leipzig, Telemann in Hamburg, Händel in London, Vivaldi in Venedig und Couperin in Paris die musikalische Welt faszinierten, fand auch in Kopenhagen ein reges Musikleben statt: Friederich IV., der älteste Sohn von König Christian V. und Charlotte Amalie von Hessen, unterhielt an seinem Hof eine internationale Hofkapelle. Das Concerto a quarttro in B-Dur von J. A. Scheibe, das Doppelkonzert in C-Dur WILG 3 von J. G. Graun, das Concerto in F-Dur GWV 323 von Chr. Graupner und die arrangierte "Princess's Suite" in d-Moll spielen Bolette Roed und ihr Ensemble ganz natürlich und vornehm. Durch die Leichtigkeit und den Hauch höfischer Eleganz wird diese Einspielung zu einem intensiven Musikerlebnis! Heida Vissing

Bolette Roed, Arte Dei Suonatori: Royal Recorder Concertos - Music from the Court of King Frederik IV. Dacapo Records 6.220630 (2013).

"Going to Pieces - Without falling Apart" ist ein absolut faszinierendes Werk für Streichorchester und zwei Solisten von Palle Mikkelborg. Als Soloinstrumente waren zunächst Harfe und Violine vorgesehen; 2012 wurde der Geigenpart dann für Michala Petri an der Blockflöte umgeschrieben. Insgesamt zwölf Stücke wurden in dieser Besetzung aufgenommen. Im 13. und letzten Stück namens "Afterthoughts" ist der Komponist dann noch selbst als Solist an der Trompete zu hören. Das gesamte Werk handelt von der "spirituelle Reise des Lebens", wie Mikkelborg selbst sagt, angeregt durch ein gleichnamiges Buch. Er schafft es, mit seiner Musik Geschichten zu erzählen: von der aufgehenden Sonne, einem sanften, belebenden Sommerregen, bis hin zum Erscheinen eines schönen afrikanischen Mädchens am Fluss. Der mystische Klang der Blockflöte passt wunderbar zur Harfe und den sphärischen bis dramatischen Klängen des Streichorchesters. Verträumt und manchmal auch ausgefallen bis experimentell ist diese CD ein außergewöhnliches, durchaus bemerkenswertes Werk. Sina Bayer

Michala Petri, Helen Davies, Palle Mikkelborg, Henrik Vagn Christensen, South Jutland Symphony Orchestra: Going to Pieces – Without falling Apart. OUR Recordings, 6.220607 (2013).

Christin Kieu verbindet auf ihrem Debütalbum Pop- und Rockmusik mit klassischen Elementen. In sechs der Stücke setzt sie gekonnt die Blockflöte ein, meist eine Sopranblockflöte. Beim titelgebenden Song Big Star darf man sich sogar an Chopin-Anklängen im Klavier und Teilen aus Vivaldis C-Dur-Konzert für Flautino erfreuen. Die vorwiegend balladenhaften Stücke laden zum Träumen und Abschalten ein. Als Abschluss gibt es ein rein instrumentales Lalelu für Blockflöte und Gitarre als Gute-Nacht-Lied. Aber auch einige echte Rocknummern sind dabei, etwa Salvation und eine Adaption von Jethro Tulls Locomotive Breath, bei der die Flöte natürlich nicht fehlen darf. Auch ihre Stimme setzt die Künstlerin je nach Song mal weich schmeichelnd oder hart rockend ein. Begleitet wird sie von ihrem Mann Mike Frank an der Gitarre oder Mandoline, am Keyboard von Simon Nicholls und Markus Zimmermann, Schlagzeug spielen Mario Garruccio und Andy Lindner, am Bass ist Arno Sälzer zu hören und Ian Burdge am Cello. Die meisten der Songs stammen aus ihrer eigenen Feder mit Unterstützung des Komponisten Mike Tuborg. Almut Werner

Christin Kieu: Big Star. Rockwerk Records (2013).

Eine "süffige" Mischung aus Telemann, Hotteterre, Castello und Mancini hat das amerikanische Ensemble Breve auf der CD Conversations zusammengestellt. Über die Kernbelegschaft hinaus - die Block-, Travers- und Querflötistin Deborah Booth und den Cembalisten und Organisten Stephen Rapp – sind die einzelnen Werke gemäß den historischen Hintergründen mit Barockcello (Maxine Neuman), Viola da Gamba (Lisa Terry) oder Barockfagott (Rachel Begley) besetzt. Dadurch ergeben sich in jedem Stück andere gut gewählte Klangnuancen. Die Interpretation der Werke ist insgesamt gelungen und wird meist klanglich elegant interpretiert, schön phrasiert und abwechslungsreich artikuliert. Die unterschiedlichen Continuo-Besetzungen klingen stimmig, differenziert und flexibel - sehr schön! Auch die Aufnahmequalität gefällt (wenngleich die Blockflöte in der Castello-Sonate etwas scharf in Erscheinung tritt), die unterschiedlichen Block- und Traversflöten kommen schön zur Geltung. Umso mehr überrascht es, dass in einigen Sätzen die Flötistin technisch und intonatorisch deutlich an Grenzen stößt. Frauke Schmitt

Ensemble Breve - Deborah Booth, Stephen Rapp: Conversations -Baroque Sonatas from Italy, France & Germany. www.flute-recorderdeborahbooth.com/ (2012).

## Hugo Reyne spielt Vivaldi



Hugo Reyne, bekannt für seine Konzerte und Aufnahmen mit französischer Barockmusik, wagt sich mit dieser Aufnahme auf "fremdes" Gebiet, nämlich nach Italien und dort an die Blockflöten-Klassiker schlechthin - die Vivaldi-Konzerte, Seine Entscheidung, diese Werke einzuspielen, begründet er im ausführlichen Booklettext mit seiner Blockflöten-Biographie, indem er jeder Lernphase seines Blockflötenspiels einen Lehrer und ein Vivaldi-Konzert zuordnet. Man erfährt dort auch, dass sämtliche Klangeffekte ausschließlich mit dem vorhandenen Instrumentarium produziert worden sind. Nach dieser Lektüre ist man recht gespannt auf das klangliche Ergebnis, das dann – zum Glück - besser ausfällt als befürchtet. Das Streicherensemble besticht mit gut aufeinander eingespieltem Gestus und schöner Phrasierung. Hugo Reyne präsentiert den Blockflötenpart klangschön und intonationsrein. Mit Verzierungen geht er recht sparsam um und dynamisch bewegt er sich immer im Bereich des blockflötistischen Schönklangs. Eine hörenswerte Version für alle, die einen gepflegten Klang einem allzu extrovertierten Spiel vorziehen. Katja Beisch

Hugo Reyne, La Simphonie du Marais: Vivaldi – 6 Concertos pour flûte. Musiques à la Chabotterie, 605012 (2013).

## Pipa meets Barock



Amerika - Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auch wenn dieser Nimbus inzwischen ein wenig gelitten hat, finden sich dort doch immer wieder Grenzgänger. Dazu gehört auch das Ensemble Belladonna aus St. Paul. Die vier Frauen haben sich der Barockmusik verschrieben. Vor einigen Jahren trafen sie auf die chinesische Lautenistin Gao Hong, die mit einem Stipendium nach Minnesota gekommen war. Warum also nicht ein Programm mit der chinesischen Pipa entwickeln, einer komplizierten Laute, unserer Barocklaute nicht unähnlich? So entstand die Aufnahme "Gathering – Hui". Da stehen nun bekannte Evergreens wie "Mr. Isaac's Maggot" neben Klängen kantonesischer Volkslieder, da steht der metallische, nachhallende Klang der Pipa zu den weichen Klängen der Barockinstrumente. Auch wenn die brasilianische Blockflötistin Clea Galhano mit klarer Tongebung überzeugt: Mein europäisches Herz zieht sich schmerzhaft zusammen angesichts solch freizügiger Kontextualisierungen, die jeder klanglichen, historischen Grundlage bei Weitem entbehren. Wer mehr von Belladonna hören möchte, dem sei die CD "Folias Festival" empfohlen. Mirjam Schadendorf

Belladonna Baroque Quartet: featuring Gao Hong, Chinese Pipa, Gathering-Hui. Ten Thou-sand Lakes, SC 120 (2005).

## Musik für Csakan



Der Titel führt etwas in die Irre: Es ist kein Csakan auf dieser Aufnahme zu hören, sondern moderne Alt- und Sopranflöten sowie ein originaler Conrad-Graf-Flügel von 1830. Das Trio Krähmerata mit Cordula Schertler und Martin Jung an den Blockflöten und dem Pianisten Peer Findeisen hat ein frühromantisches Programm mit virtuosen Werken und Duetten von Anton Kargl und Ernest Krähmer zusammengestellt. Sauber geblasen, gut phrasiert und abgestimmt mit dem historischen Klavier; aber etwas mehr Temperament hätte sicherlich gut getan. Das von Martin Jung auf der Sopranblockflöte gespielte Rondeau Hongrois ist in den schnellen Stellen sehr virtuos, leidet aber in den freien, rhapsodischen Abschnitten an zu wenig Mut zur Improvisation. Ähnlich ist es mit der Concert-Polonaise op. 5, die in Cordula Schertlers Interpretation zu einer gemütlichen Biedermeier-Pièce wird. Nicht zuletzt wegen der Ersteinspielungen ist es doch eine interessante CD auch wenn die Polonaise op. 5 schon 1993 von Piers Adams und Howard Beach auf der CD "The English Nightingale" ersteingespielt worden ist.

Thomas Müller-Schmitt

Csakan und Biedermeier. Virtuose Musik der Frühromantik für Spazierstockblockflöte. Johann Ernst Krähmer und Anton Kargl. Amati, ami 2504/1 (2014).

## Blockflötenorchestermusik



Seit 2002 bringt die Society of Recorder Players jedes Jahr die besten jugendlichen Blockflötist-Innen aus ganz Großbritannien zum Orchesterprojekt "National Youth Recorder Orchestra" zusammen. 2009 fanden sich 41 Spieler im Alter zwischen 11 und 21 Jahren zu einem Kurs mit Abschlusskonzert in Cambridge ein, dessen Live-Mitschnitt sich auf der CD "National Youth Recorder Orchestras 2009" befindet. Es gibt drei verschiedene Ensembles, angefangen bei den Jüngsten bis zu einem fortgeschrittenen Ensemble namens Blockwork. Das Repertoire ist bunt gemischt, von modernen Kompositionen, beispielsweise von Matthias Maute, über irische Folklore bis zu modernen Arrangements barocker Stücke. Die CD vom 2010er-Konzert knüpft nach dem gleichen Prinzip an ihre Vorgängerin an. Trotz mancher intonationsbedingter Schwierigkeiten, die den SpielerInnen zu verzeihen sind, sind die Stücke nett anzuhören und die jungen MusikerInnen verdienen Anerkennung für ihre Arbeit. Wer gern Blockflötenorchestern lauscht, der sollte sich diese Aufnahmen auf alle Fälle einmal näher anhören.

Sina Bayer

National Youth Recorder Orchestras 2009. Dinmore Records, NYRO 009 (2009).
National Youth Recorder Orchestras 2010. Dinmore Records, NYRO 010 (2010).

## Jacques Martin Hotteterre: Principes de la Flûte

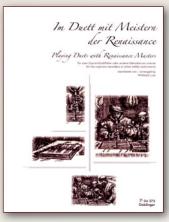


Nachdem 2011 Hotteterres "L'art de préluder" in einer herausragenden Ausgabe von Dagmar Wilgo bei Edition Walhall erschienen ist (siehe Windkanal 2011-3), legt der Verlag nun mit seiner Flötenschule "Principes de la Flûte" nach. Wieder ist eine besondere Ausgabe herausgekommen, die es verdient, dass sie in jeder Flötenbibliothek (ob Block- oder Quer-) steht, zumal die alte Faksimileausgabe mit der deutschen Übertragung von H. J. Hellwig aus dem Jahr 1941 schon lange nicht mehr greifbar ist. Zudem bezieht sich diese Neuausgabe auf den Erstdruck von 1707, der Hotteterres Kommentare enthält, während die alte Bärenreiter-Ausgabe auf einem Amsterdamer Nachdruck von 1728 fusste, der nur den reinen Text brachte. Karl Kaiser, Lehrkraft für Traversflöte an der MH Frankfurt a. M. und Flötist bei der Camerata Köln, erstellte die sehr gut gelungene Neuübersetzung. Sie liest sich flüssiger als die alte Übertragung und ist mit erklärenden
Bemerkungen versehen,
die wirklich helfen, die
etwas umständliche Hotteterre'sche Beschreibung
zu verstehen. Nach der
Übersetzung des Buches
folgt ein hochinteressanter
Beitrag über die "Lehren

in Hotteterres Principes", der die wichtigsten Grundlagen wie Griffweise, Artikulation, Inégalité und Verzierungen nochmals ausführlich für heutige Musiker erklärt. Den Übersetzungsteil vervollständigen die Vorreden zu den Pieces pour la Flûte op. 2, sowohl aus der Ausgabe von 1708, als auch des Neudrucks von 1715, der bei den meisten FlötistInnen der bekanntere Druck dieser Suiten ist. Nun folgen Tabellen für Griffe, Triller, Flattements und Battements für die Traversflöte, Blockflöte und Oboe. Besonders die Battements lege ich allen SpielerInnen ans Herz; da kommt man doch zu überraschenden Ergebnissen... Das Faksimile des Originaldruckes ist im Internet zu finden (z. B. bei www.imslp.org). Thomas Müller-Schmitt

Jacques Hotteterre: Principes de la Flûte. Kommentierte Übersetzung aus dem Französischen mit Einführung und Zusammenfassung sowie Grifftabellen für Traversflöte, Blockflöte und Oboe von Karl Kaiser. Edition Walhall, EW924 (2014).

## Mogelpackung im Duett



Musizieren mit "Meistern der Renaissance" - das klingt vielversprechend. Neugierig schlägt man das geschmackvoll aufgemachte Heft mit Bildausschnitten aus Ganassis Blockflötenschule La Fontegara von 1535 auf. Auch die Titel der 18 Nummern wecken das Interesse, etwa wenn es da heißt "Meiniger stellt nach Geld". Bei der Deutung solch einer Überschrift wird man dann allerdings allein gelassen. Wer ist Meiniger, etwa "der Meinige"? Und ist er geldgierig? Texte finden sich bei den Liedsätzen leider nicht. So muss man selbst recherchieren. Des Rätsels Lösung: Der Originaltitel lautet "Meniger stellt nach Gelde", was so viel heißt wie "Mancher ist aufs Geld aus" (Senfl GA Bd. 2). Und weiter: Was verbirgt sich hinter dem rätselhaften Begriff Dodecachordon? Heiliger Sankt Google hilf! Die zugehörige

Melodie wirkt rätselhaft unbestimmt und belanglos, Hinweise auf eine sinnvolle Gliederung fehlen; die stilwidrig hinzugefügten Taktstriche verstellen ein lebendiges Metrum. Keine Probleme gibt es dagegen bei den naiv-harmlosen Tänzchen eines Susato oder Gervaise, deren melodische Qualitäten allerdings kaum lohnen, aus dem Bodensatz der Musikgeschichte aufgerührt zu werden. Die Bearbeitung von Willibald Lutz beschränkt sich außer den Taktstrichen auf die Hinzufügung von zweiten Stimmen, die mit "Renaissance" aber nichts zu tun haben. Sie sind bis auf den schüchternen Versuch einer Imitation im ersten Stück rein homophon und nicht gerade originell. Häufige Führung der Unterstimme in ein kurzes Unisono oder gar zum Intervall des verpönten Tritonus auf betonter Stelle sind stilistisch völlig verquer. Weil der Bearbeiter auf Artikulations- und Gliederungshinweise ganz verzichtet, wird das Spiel der Duette leicht zu einem öden Getute. Wer kann mit einem so fragwürdigen Material lustvoll "im Duett" spielen? Siegfried Busch

Willibald Lutz (Arr.): Im Duett mit Meistern der Renaissance, für zwei Sopranblockflöten oder andere Melodieinstrumente. Doblinger, D 20114 (2012).





## Romantische Variationen

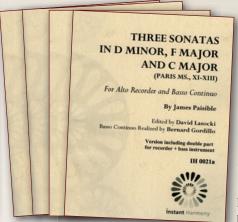
Die gemäß Ursprungstitel "3 Original-Thema" op. 24 – tatsächlich drei "Themen" samt Variationen von Ernst Krähmer - sind ein toller kleiner Fundus an Sololiteratur. Die Aura-Edition bringt das Werk erstmals vollständig in seiner Originalgestalt in moderner Ausgabe heraus. Es gleicht einem Musterbeispiel für Variationsfolgen der damaligen Zeit - jede mit eigenem Charakter und damit nicht nur eine zunehmende Verkleinerung der Notenwerte, wie man das aus manchen vorangehenden Zyklen zur Genüge kennt! Besonders spannend und raffiniert machen sich hierbei Phrasierung und Artikulation, die vom Komponisten peinlichst genau und damit mit Sicherheit auch hinsichtlich pädagogischer Zwecke ausgeführt sind. Die solistisch-konzertanten Solostücke erinnern mich in ihrem Wesen an Haydn. Sie lassen sich auch gut mit dem Gestus von Schubert interpretieren - einem Zeitgenossen und Musikerkollegen Krähmers. Diesem Umstand gilt bei diesem Werk wohl die größte Herausforderung für BlockflötistInnen: weg von dem typischen Barockklang und hinein in eine neue musikalische Welt, die erst einmal überzeugend auf unserem Instrument interpretiert sein will. Die Ausgabe lädt dazu ein, und



auch das Vorwort nenne ich mit seinen klaren Infos und Anweisungen lobenswert: Alles, was man dazu wissen muss, ohne unnötige Extras. Besonders gelungen finde ich die Lösung der Artikulationsangaben aus dem Original, die sonst oft für Verwirrung sorgen. Deren Bedeutung in der damaligen Zeit wird deutlich erklärt und der Interpret weiß, woran er sich orientieren kann. Virtuos, zugleich aber voller Witz, bieten die Soli meines Erachtens einen guten Einstieg in die Csakan-Musik und wecken zugleich die Spielfreude. In diesem Sinne: Viel Spaß mit Krähmer! Kristina Schoch

Ernest Krähmer: 3 Original-Thema mit leichten & fortschreitenden Variationen op. 27 (für Csakan solo oder Blockflöte solo). Aura-Edition, AE 010-CB (2013).

## **Neues von Paisible**



David Lasocki hat sich einmal mehr darum verdient gemacht, anspruchsvolle Originalliteratur zu publizieren. In seinem Verlag hat er zum größten Teil bisher unveröffentlichte Sonaten und Suiten James Paisibles herausgegeben und damit unseren Notenfundus um wertvolles Material erweitert. Von Paisible, Komponist und einer der bekanntesten Blockflötisten der Barockzeit, haben 13 Sonaten und fünf Suiten in Manuskriptform überlebt. Zehn der Sonaten gibt es schon in anderen modernen Editionen. Die übrigen drei sind in einem der vorliegenden Bände zu finden. Auch vier der fünf Suiten waren bisher unveröffentlicht. Zudem werden den Suiten zwei Movements aus den Airs Anglois hinzugefügt, aus deren Sammlung auch die letzte Suite entnommen ist. Der aus Frankreich stammende und in England lebende Paisible lässt in den Suiten französische Elemente mit einfließen: doch auch der italienische Stil ist zu finden – vor allem in den Sonaten. Ornamente sind nur wenige notiert, aber die Art zu verzieren war zu dieser Zeit in London ähnlich wie in Frankreich. Die ausgeklügelte Harmonik bietet viel Chromatik und ungewöhnliche Wendungen. Auch die Form wirkt in den Sonaten eher individuell; der Rhythmus ist oft komplex. Paisible bevorzugt in vielen Sätzen kontrapunktische

Satzführung bis hin zu fugiertem Tonsatz zwischen Oberstimme und Bass, sodass es möglich ist, diese Stücke als Duett zu musizieren. Auch daher macht die Ausgabe in zwei Versionen Sinn: Zum einen als Partitur mit Einzelstimmen verlegt, in einer weiteren Ausgabe mit Doppel-

stimmeneinleger für Oberstimme und Bass. Die Suiten sind technisch weniger anspruchsvoll als die Sonaten und trotzdem musikalisch sehr gehaltvoll. Da der Ausgabe unterschiedliche Quellen zugrunde liegen, findet man den dritten Satz der F-Dur-Sonate in zwei verschiedenen Varianten. Und das ist einfach ein entscheidender Pluspunkt dieser Ausgabe: Sie ist wissenschaftlich fundiert, mit ordentlichem Vorwort und kritischem Bericht ausgestattet. Der Druck ist gut, nur der Einband ist in seiner Aufmachung sehr einfach, und leider sind die Stimmeinleger einzelne Blätter und zum Teil so gestaltet, dass man mitten im Satz umdrehen muss. Nichtsdestoweniger lohnt sich eine Anschaffung dieser musikalisch reizvollen und anspruchsvollen Literatur. Die Suiten sind gut von SchülerInnen der Mittelstufe zu bewältigen. Mehr Informationen zu den Veröffentlichungen findet man unter www.instantharmony.net. Almut Werner

James Paisible: Complete Suites. For Alto Recorder and Basso Continuo. Instant Harmony, IH0022 (2013). Version including double part for recorder + bass instrument: Instant Harmony, IH0022a (2013). Three Sonatas in D Minor, F Major and C Major (Paris MS., XI–XIII). For Alto Recorder and Basso Continuo. Instant Harmony, IH0021 (2013). Version including double part for recorder + bass instrument: Instant Harmony, IH0021a (2013).

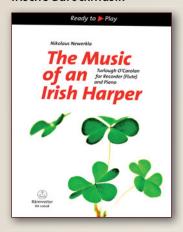
## Fachgeschäft für Blockflöten und -literatur

- Auswahlsendungen können angefordert werden -



D-92265 EDELSFELD, Schulstr. 29 Tel.:09665-631 Fax: 09665-95161 eMail: Musikstudio.AlwinNiklas@t-online.de Internet: www.musikstudio-niklas.de CDs, Noten, Bücher

## Irische Barockmusik



Der barocke irische Harfenspieler Turlough O'Carolan dürfte nur wenigen ein Begriff sein – Spaß macht seine Musik zwischen irischer Folklore und Barockmusik aber noch immer. Nikolaus Newerkla hat einige Melodien für Blockflöte (Flöte) und Klavier und optional eine zweite Stimme bearbeitet. Der Blockflötenspieler sollte Sopran und Alt recht sicher beherrschen, um den scheinbar einfachen, aber oft virtuosen Melodien in Tempo und Rhythmik und mit einfallsreicher, lebendiger Artikulation gerecht werden zu können. Wenige, erweiterbare Verzierungen sind hinzugefügt. Erfreulich - die Stücke können durchaus effektvoll werden! Frauke Schmitt

The Music of an Irish Harper. Tur*lough O'Carolan for Recorder (Flute)* and Piano. Nikolaus Newerkla (Arr.). Bärenreiter, BA 10608 (2012).

## Australisches Solo



Lance Eccles zählt in Australien zu den führenden Komponisten für Blockflötenmusik. Das zweiseitige Solo, welches Michael Gisder gewidmet ist, weist bis auf ein paar wenige Taktwechsel keine allzu komplexe Struktur auf. Meist fließen kleine melodischen Gesten und Terzen in Achtelnoten durch das Stück. Dazwischen sorgen kurze Girlanden aus Zweiunddreißigstelnoten für Abwechslung. Flatterzunge und Glissando werden als einzige moderne Spieltechniken sparsam eingesetzt. Im Gegensatz dazu erinnern einige Stellen sogar an barocke Floskeln. Der rechte Sinn dieses Plans will sich mir nicht so ganz entschlüsseln, und so wirkt das Werk auf mich ein wenig flach.

Kristina Schoch

Lance Eccles: Solo for Michael für Altblockflöte solo, Flautando Verlag, FE A-197 (2014).

## Tre Fontane modern



Von mittelalterlichen Estampien existieren etliche Bearbeitungen, einige bekannte Blockflötenensembles haben von diesen meist einstimmig notierten Stücken ihre eigenen Arrangements eingespielt. In diesem Zusammenhang ist eine neue, selbstständige Komposition von Moritz Eggert entstanden, die auf dem anonym überlieferten Thema der Estampie "Tre Fontane" aus dem Sammelband MS Add. 29987 in der British Library basiert. Das neue Stück ist im Rahmen des Tre-Fontane-Projekts im gleichnamigen Verlag erschienen, als in dessen Jubiläumsjahr 2011 verschiedenen Komponisten der Auftrag gegeben wurde, sich mit dieser vielgespielten Melodie auseinanderzusetzen. Dass der Komponist BlockflötistInnen in seinen Stücken einiges abverlangt, ist seit "Außer Atem" bekannt –

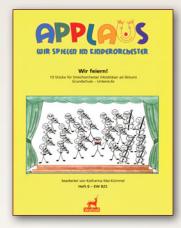
auch bei "3D Fontane" ist Kondition und technisches Geschick vonnöten sowie äußerst präzises Zusammenspiel von vier Tenorblockflöten und Drumset im "sempre presto"-Tempo bei stetig zunehmender Dynamik und Dichte. Eggert versucht in seinem Stück, das Thema laut Vorwort quasi zu "verräumlichen". Fragmente rotieren hierbei in Transpositionen über und unter der Originalmelodie durch die Stimmen und "wandern durch den Raum". Um diese Stimmaufteilungen zu veranschaulichen, verwendet er an den entsprechenden Stellen rote, grüne und blaue Farbe - in Anlehnung an das ebenso mit diesen Farben arbeitende, beim Film verwendete traditionelle Anaglyph-3D-Verfahren. Entstanden ist ein im wahrsten Sinne des Wortes farbenfrohes und kraftvolles Stück, welches mit Sicherheit sehr publikumswirksam ist. Das Notenmaterial mit Partitur und fünf Einzelstimmen hat eine ansprechende Gestaltung, lediglich das Blätterproblem bei den dreiseitigen Blockflötenstimmen hätte der Verlag vielleicht durch drei Einzelblätter von vornherein umgehen können.

Gritli Kohler-Nyvall

Moritz Eggert: 3D Fontane für 4 Tenorblockflöten und Drumset. Edition Tre Fontane, ETF 2177 (2012).



## Kinderorchester



Dass eigenes Musizieren im Orchester bereits in der Unterstufe der Schule unglaublich motivierend sein kann, haben Eltern, Lehrerinnen und Lehrer schon oft mit Erstaunen und Freude gemerkt. Die Bearbeitungen klassischer Schlager wie der "Europahymne" legt in den Kindern den Samen für späteres Spielen und Hören mit kulturellem Anspruch jenseits modischer Tagesmusik. Dem vierstimmigen Streichersatz im Schwierigkeitsgrad "sehr leicht" (1. Lage) sind zwei Blockflötenstimmen (oder andere Blasinstrumente) ad libitum in kleinerem Druck (Partitur) hinzugefügt, meist parallel zu den Geigen geführt, die aber auch Eigenes zu spielen haben, insbesondere als "Oberstimmen" mit lebhafterer Bewegung. Besonders gelungene Eigenständigkeit findet sich bei den beiden "Zwiefachen" aus der

Ruf 07071 - 2 60 81

e-mail:

Oktave höher klingen als die Geigen, setzen sie sich im Orchester auch durch. Am besten wird die solistische Besetzung der Flöten klingen. Der Blockflötensatz erweitert sich gelegentlich zur Drei- und Vierstimmigkeit und gibt noch mehr Kindern Gelegenheit zum Mitspielen. Für die Quellen der Stücke wäre beim Inhaltsverzeichnis noch viel Platz gewesen, zum Beispiel um "Brautmarsch" mit "aus der Oper Lohengrin" zu ergänzen. Beim "Walzer" von Schubert handelt es sich um einen der "Deutschen Tänze" op. 33 für Klavier, von B- nach D-Dur transponiert, denn B-Dur ist für Streicher nicht mehr im Elementarbereich. Statt nur "Weihnachtsmusik" wäre das Lied "Lieb Nachtigall, wach auf" (Melodie und Text: Bamberger Gesangbuch 1670) eine nützliche Information zur Vorbereitung der instrumentalen Erarbeitung mit den Kindern, denn "Singen ist das Fundament in allen Dingen" (Telemann).

Oberpfalz. Da Sopranflöten eine

## Türkische Lieder



Der Musiker, Komponist und Musiklehrer Murat Üstün nutzt die heutige multikulturelle Vernetzung, um Klänge und Melodien aus seinem Heimatland Türkei in die westliche Klangsprache zu übersetzen. So bietet seine Sammlung aus Tänzen und Volksliedern einen guten Einstieg in die türkische Musik. Der Arrangeur hat dabei jedoch der Einfachheit halber bewusst auf die charakteristischen "orientalischen" Teiltöne verzichtet. Die Bearbeitungen sind für ein bis zwei C-Blockflöten gedacht. Für Interessierte gibt es dazu noch einen weiteren Band beim Doblinger-Verlag mit passender Klavierbegleitung, was dem Ganzen natürlich noch ein gewisses musikalisches Sahnehäubchen aufsetzen kann – zuckersüß wie Baklava, versteht sich. Einziges kleines Manko: Zum Teil reicht der Tonumfang vom notierten

a bis e³, sodass sich nicht alle Stücke tongetreu auf der Blockflöte wiedergeben lassen. Sonderbarerweise scheint der Verlag darauf verzichtet zu haben, blockflötengerechte melodiöse Alternativen in Absprache mit dem Autor anzubieten. Abgesehen davon sind die Stücke gut spielbar und bestens

fürs Musizieren mit SchülerInnen geeignet. Gerade heute können kulturübergreifende Einblicke sehr bereichernd für die Unterrichtsliteratur sein – und dies natürlich nicht nur bei FlötenschülerInnen mit Migrationshintergrund! Im Anhang werden die tonmalerischen Titel kurz und prägnant beschrieben. Wer auf YouTube "Murat Üstün" als Suchbegriff eingibt, findet zwei eingespielte Titel aus dieser Sammlung, allerdings nicht in der Blockflötenfassung. Das wäre doch ein willkommener Ansporn für eine Blockflöten-Einspielung - vielleicht finden sich mutige SchülerInnen!? Kristina Schoch

Murat Üstün: Türkische Lieder für 1–2 C-Instrumente. Doblinger, D 20208 (2013). Türkische Lieder für 1–2 C-Instrumente und Klavier. Doblinger, D 20209 (2013).

## Katharina Mai-Kümmel (Hrsg.): Applaus – Wir spielen im Kinderorchester. Wir feiern! 10 Stücke für Streichorchester (Holzbläser ad libitum), Grundschule–Unterstufe. Heft 6. Edition Walhall, EW825 (2011).

# Notenschlüssel SCHLÜSSEL S.Beck KG Metzgergasse 8 D-72070 Tübingen

NotenTuebingen@AOL.com

Fax 26395

- 28.–29.06.2014 Ensemblespiel mit Blockflöten Ein schöner Klang ist keine Hexerei Ltg: Gisela Rothe Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, www.mollenhauer.com
- 28.–29.06.2014 Basically Bach Blockflötenensemble Wochenende mit Johann S. Bach in der Hauptrolle Ltg: Joris van Goethem Ort: Maberzell Info: Blockflötenshop.de, www.blockflötenshop.de
- 29.06.2014 Workshop für Blockflöten-Ensemblespiel "An English Day" – ein englischer Tag Ltg: Lucia Mense, Katja Beisch Ort: Bornheim Info: Katja Beisch, <u>www.katjabeisch.de</u>
- 05.07.2014 Staunen und Mitmachen Blockflötentag für Kinder Werkstattführung und ein musikalisches Märchen Ltg: Gisela Rothe, Jo Kunath Ort: Maberzell Info: Blockflötenshop.de, www.blockflötenshop.de
- **05.07.2014 Blockflöten-Orchester-Tag** Orchesterliteratur verschiedener Stilepochen Ltg: Petra Menzl Ort: Uehlfeld Info: Petra Menzl, www.petra.menzl.de
- 06.—12.07.2014 Die Blockflöte in Italien Ltg: Marie-Thérèse Yan Ort: CH-Arosa Info: Kulturkreis Arosa, www.kulturkreisarosa.ch
- 06.—13.07.2014 Seminar für Blockflöte Kompositionen des 16. bis 20. Jahrhunderts Ltg: Manfred Harras u. a. Ort: Willebadessen Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de
- 11.—13.07.2014 Blockflöte mit Werken eigener Wahl Ltg: Paul Leenhouts Ort: Ebenhofen Info: Flötenhof e. V., www.alte-musik.info
- 11.—13.07.2014 Ensemblespiel auf der Blockflöte Ltg: Irmhild Beutler, Martin Ripper, Silvia Rosin Ort: Berlin Info: Landesmusikakademie Berlin, www.landesmusikakademie-berlin.de
- 14.—19.07.2014 Alte Musik 450 Jahre Shakespeare Kammermusikkurs für Alte Musik Ltg: Gaby Bultmann, Juliane Ebeling Ort: Böhlen Info: Thüringische Sommerakademie, www.sommer-akademie.com
- 19.–25.07.2014 Blockflöten- und Blockflöten-Kammermusikkurs sowie instrumentale Weiterbildung Ltg: Claudia Dentan Ort: CH-Wildhaus Info: Musische Ferienkurse in der Schweiz, www.stumps-alpenrose.ch
- 20.—26.07.2014 Meisterkurs Blockflöte Ltg: Maurice Steger Ort: CH-Arosa Info: Kulturkreis Arosa, www.kulturkreisarosa.ch
- 25.—27.07.2014 Faszination Blockflöte 13. Seminar auf Amrum Ltg: Gisela Colberg Ort: Amrum Info: Gisela Colberg, www.blockfloeten-orchester.ch
- 27.07.—02.08.2014 Blockflötenprobenphase für Preisträger Jugend musiziert ab 12 Jahre Ltg: Sally Turner, Daniela Schüler Ort: GB-York Info: Landes-Jugend-Blockflötenorchester Baden-Württemberg, www.ljbfo-bw.de
- 27.07.—02.08.2014 Blockflöte und Jazz Ltg: Hanna Schüly-Binder Ort: CH-Arosa Info: Kulturkreis Arosa, www.kulturkreisarosa.ch

- **27.07.–03.08.2014 Familienmusikwoche** Die Brüder Grimm und die Märchen aus der Rhön **Ort:** Buchenau **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de
- 28.07.—02.08.2014 Kurs für Blockflöte und Historische Oboe Ltg: Andras Böhlen, Robert Finster und Amy Power Ort: A-Oberschützen Info: Kunst Uni Graz, <u>www.kug.at</u>
- 28.07.–03.08.2014 28. Jungmusikerferienfreizeit
  Ort: Ronneburg Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V.,
  www.iam-ev.de
- 29.07.—08.08.2014 Barocke Meisterkurse Historische Aufführungspraxis Ort: A-Gmunden Info: Austria Barock Akademie, <u>www.austriabarockakademie.at</u>
- 30.07.—04.08.2014 Consortkurs für Blockflöten und Gamben Ltg: Katja Beisch, Anke Böttger Ort: Altenkirchen Info: Katja Beisch, www.katjabeisch.de
- 31.07.–10.08.2014 Musische Familienwoche 2014 Ort: Essen Info: amj Arbeitskreis Musik in der Jugend, <u>www.amj-musik.de</u>
- **01.–09.08.2014** 66. **Staufener Studio für Alte Musik** Renaissancemusik in Europa **Ort**: Staufen **Info:** amj Arbeitskreis Musik in der Jugend, <u>www.amj-musik.de</u>
- 03.—09.08.2014 Ensemblespiel in großen und kleinen Besetzungen Werke aus Renaissance, Barock, Moderne Ltg: Lydia Gillitzer Ort: CH-Arosa Info: Kulturkreis Arosa, www.kulturkreisarosa.ch
- 03.–09.08.2014 Sommerwoche für Blockflöte, Gambe und Chor Ltg: Silke Wallach u. a. Ort: Donndorf Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., <u>www.iam-ev.de</u>
- **04.–10.08.2014 Musizieren mit Blockflöten** für fortgeschrittene SpielerInnen ab 16 Jahren **Ltg**: Anna Irene Schmidt, Christina Jungermann **Ort:** Freiburg-Littenweiler **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., <u>www.iam-ev.de</u>
- 08.—17.08.2014 64. Landesferienkurs für Musik für junge MusikerInnen, die im Orchester, Big Band oder im Blockflötenensemble musizieren möchten Ltg: Hartmut Ledeboer Ort: Noer Info: Landesferienkurs für Musik e. V., www.landesferienkurs, de
- 10.—16.08.2014 Sommerkurs Ltg: Lucia Mense u. a. Ort: Bengel Info: Musikkreis Springiersbach, www.meisterkurse-im-kloster.de
- 10.—17.08.2014 In 7 Tagen um die Welt Musikfreizeit für Kinder Ort: Bad Oldesloe Info: amj — Arbeitskreis Musik in der Jugend, www.amj-musik.de
- 12.–18.08.2014 Blockflöte für Spätberufene und Wiedereinsteiger Ltg: Anna Irene Schmidt, Elke Zerbe Ort: Willebadessen Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de
- 22.—24.08.2014 Blokfluitdagen Mechelen Ltg: Heida Vissing u. a. Ort: BE-Mechelen Info: Edition Tre Fontane, www.edition-tre-fontane.de und www.blokfluitdagen.be
- 27.–31.08.2014 Meisterkurse Blockflöte, Cembalo & Barocktanz Ltg: Matthias Weilenmann u. a. Ort: Weikersheim Info: ALLEGRA, www.allegra-online.de

- O6.09.2014 "Lernst Du noch oder spielst Du schon?"
  Musizieren im instrumentalen Gruppenunterricht Ltg: Prof. Bianka
  Wüstehube Ort: Frankfurt am Main Info: Verband deutscher
  Musikschulen, Landesverband Hessen e. V.,
  www.musikschulen-hessen.de
- 15.—23.09.2014 Barockwoche 2014 Masterclasses und Orchesterakademie Ltg: Prof. Michael Schneider u. a. Ort: Frankfurt Info: Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, www.hfmdk-frankfurt.info
- 17.—20.09.2014 Musikmachen mit iPad, und Co iPad, Tablet und Smartphone — die Musikband der Zukunft? Ltg: Herbert Fiedler, Horst Pohlmann Ort: Remscheid Info: Akademie Remscheid,
- www.akademieremscheid.de
- 19.—21.09.2014 Händel in Italien Blockflötenworkshop Ltg: Angela Eling, Frank Oberschelp Ort: Warendorf Info: Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., <a href="www.iam-ev.de">www.iam-ev.de</a>
- 20.09.2014 Blockflöten-Orchester-Tag Orchesterliteratur verschiedener Stilepochen Ltg: Petra Menzl Ort: Uehlfeld Info: Petra Menzl, <u>www.petra.menzl.de</u>
- 20.—21.09.2014 Schnupperkurs: Blockflötenbau Blockflötenbau in Theorie und Praxis Ltg: Vera Jahn, Johannes Steinhauser Ort: Fulda Info: Mollenhauer Blockflötenbau, www.mollenhauer.com
- 20.—21.09.2014 "Max gemeinsam" Musik gemeinsam von Anfang an Ltg: Robert Wagner Ort: Schlitz Info: Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen e. V., www.musikschulen-hessen.de
- 20.–21.09.2014 Blockflöte querfeldein Gemeinsam Musizieren. Ein bunter Querschnitt verschiedener Epochen Ltg: Susanne Hochscheidt Ort: Maberzell Info: Blockflötenshop.de, www.blockflötenshop.de
- 27.09.2014 Musiziertag für Blockflöte Ensemblespiel mit Werken aller Epochen Ltg: Heida Vissing Ort: Billerbeck Info: Edition Tre Fontane, www.edition-tre-fontane.de
- **02.10.2014 Meisterkurs Blockflöte** Ltg: Prof. Han Tol **Ort:** Georgsmarienhütte **Info:** Forum Artium, <u>www.forum-artium.de</u>
- 02.–05.10.2014 Dirigierpraxis & Probenmethodik im Blockflötenensemble und Blockflötenorchester 1. Akademiephase Ltg: Christina Hollmann u. a. Ort: Trossingen Info: Bundesakademie Trossingen, www.bundesakademie-trossingen.de
- 03.10.2014 Jazz auf der Blockflöte für BlockflötistInnen mit keiner oder wenig Erfahrung Ltg: Tobias Reisige, Markus Conrads Ort: Coesfeld Info: Kolping-Bildungsstätte, www.kolping-bildungsstaette-coesfeld.de
- 03.–05.10.2014 11. Mainzer Workshop für barocke Aufführungspraxis Georg Philipp Telemann, Singe-, Spiel-, und Generalbassübungen . . . und mehr Ltg: Sven Schwannberger u. a. Ort: Mainz Info: Peter Cornelius Konservatorium, www.pck-mainz.de
- **05.–12.10.2014** 63. **Chor- und Instrumentalwoche** Die Jugendburg als Musikhochburg **Ort:** Borken **Info:** Werkgemeinschaft Musik im Bistum Münster e. V., <u>www.wm-muenster.de</u>



Die Traumflöten für solistische Ansprüche



## **Der Traum-Edition Bass**

Aller guten Dinge sind vier: Die Instrumente der Traum-Edition bilden nun ein vollständiges Quartett. Hinzugekommen

Er sorgt mit seinem zentrierten und kräftigen Klang für ein solides Fundament im Ensemble und ist auch solistisch einsetzbar.

ist der Traum-Edition Bass.

## Traum-Edition

Mit ihrer charakteristisch weiten Bohrung und ihrem runden, fülligen Klangbild eignet sich die Traum-Edition auch im solistischen Spiel für außergewöhnliche Anforderungen im Blockflötenrepertoire. Die individuell abgestimmten Instrumente in europäischem Pflaumenholz mit Zierringen aus Ahorn vereinen Farbenreichtum und Tonstabilität. Barocke Griffweise und Doppellöcher sorgen für überraschende Agilität.

Sopran und Alt in einer hochwertigen Ledertasche, Tenor und Bass in einem edlen Etui.

Best.-Nr.: TE-4528K





Bass

## Coolsma

Aura Conservatorium Aura Studie Zamra

> Neu: Millennium Subbass

Große Auswahl



Innovation
Hohe Qualität



Jeremiestr. 4-6, 3511 TW Utrecht, Niederlande +31 30 231 6393 / contact@aafab.nl www.aafab.nl